

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. März 1925 bei täglich zweimaliger Zustellung drei Monate 1,50 Goldmark, Postbezugspreis für Monat März 3 Goldmark. Einzelnummer 10 Goldpfennig. Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einpaltige 30 mal dreizehn Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamengröße 150 Pfg., überhalb 200 Pfg., Überlangengröße 10 Pfg. Zusätzl. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Verbandschrift: Nachrichten Dresden.
Vertriebspreis-Gemeinnummer: 25 241.
Für die Nachlieferung: 20 011.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marianenstr. 38/40.
Druck u. Verlag von Wipach & Reichardt in Dresden.
Postfach - Nummer 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. - Anzeigen ohne Schriftleitung werden nicht aufbewahrt.

Chamberlains zweiter Besuch bei Herriot.

Ein nichts sagendes Communiqué spricht von Einigung in den Hauptpunkten der Sicherheitsfrage.

Drohende Tarifierhöhung bei der Eisenbahn? — Der Kulturkampf im Elsaß. — Um die Sonderkandidatur der Sillergruppe.

„Prinzipielle Einigung?“

Paris, 16. März. Herriot ist heute morgen nach Paris zurückgekehrt. Mit ihm ist der englische Außenminister Chamberlain eingetroffen. Die Besprechungen zwischen Herriot und Chamberlain haben von 3 bis 5 Uhr nachmittags gedauert. Chamberlain begab sich vom Tuilleriespalast nach der englischen Botschaft. Nach Schluß der Besprechungen erklärte Herriot in einigen Worten den anwesenden Journalisten, er sei mit der Unterhaltung mit Chamberlain außerordentlich zufrieden. Es sei ihm gelungen, in der Sicherheitsfrage und in allen anderen Fragen, die damit zusammenhängen, eine prinzipielle Einigung zu erzielen. Nach Beendigung der Beratung erklärte Chamberlain dem französischen Ministerpräsidenten, er hoffe, daß die nächste Unterredung in London stattfinden werde. Herriot antwortete, er sei damit einverstanden.

Paris, 16. März. Staatssekretär Chamberlain wird morgen vormittag abreisen und verbringt den Abend in der englischen Botschaft. Bis jetzt ist noch nichts darüber bekannt, daß er noch irgendwelche Besprechungen mit französischen oder anderen diplomatischen Vertretern haben werde. (S. T. B.)

Das offizielle Communiqué.

Paris, 16. März. Ueber die heute nachmittags stattgefundene zweistündige Unterredung des französischen Ministerpräsidenten mit dem britischen Staatssekretär Chamberlain wird folgendes offizielle Communiqué verbreitet: Chamberlain hatte nach seiner Rückkehr aus Genf heute nachmittags dem französischen Ministerpräsidenten einen Besuch ab. Einer früheren Vereinbarung gemäß fanden die beiden Minister im Verlaufe einer längeren Unterredung den Meinungsäustausch fort, den sie schon über die verschiedenen Probleme der auswärtigen Politik und insbesondere über das Problem der Sicherheit hatten, mit der Absicht, in vollkommener Veräglichkeit für beide Länder annehmbare Lösungen zu suchen. Das Ergebnis dieser Unterredung war, daß die wesentlichen Punkte der wichtigsten Probleme genau festgelegt wurden. Die Verhandlungen hierüber werden auf diplomatischem Wege in Verbindung mit den andern Mächten fortgesetzt werden. (S. T. B.)

Chamberlain ist optimistisch.

Paris, 16. März. Staatssekretär Chamberlain empfing heute abend die Vertreter der englischen und der amerikanischen Presse und erklärte über seine Unterhaltung mit dem Ministerpräsidenten Herriot, er habe mit diesem über die deutsche Anregung hinsichtlich des Sicherheitspaktes, die Frage der Entwaffnung und über die Frage der Veröffentlichung des Verdicts des Generals D'Albini gesprochen. Auf Anfrage erklärte er, er sei sehr optimistisch in bezug auf die Sicherheitsfrage und habe die deutschen Vorschläge ernstlich geprüft, und man werde durch den auf diplomatischem Wege fortzuführenden Meinungsäustausch feststellen versuchen, welcher Vorteil aus diesen Vorschlägen zu

ziehen sei. Hinsichtlich der zu beratenden Grenzen mache die britische Regierung keine Ausnahme, jedoch gebe es gewisse Grenzen, an deren Sicherung man mehr interessiert sei, als an anderen. Auch über die Veröffentlichung des Verdicts D'Albini sei noch keine Entscheidung getroffen worden, da im Augenblicke noch nicht feststehe, ob über die Entwaffnungsfrage eine internationalisierte Konferenz einberufen werde. Ueber den amerikanischen Plan wegen Einberufung einer Entwaffnungskonferenz könne er nicht sagen, da im Augenblicke nichts von einer Einladung bekannt sei. Er könne nur so viel erklären, daß er mit dem jetzigen Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Kellogg, vor seiner Abreise aus London hierüber gesprochen habe. (S. T. B.)

Das polnische Grenz- und Sicherheitsproblem

London, 16. März. Der „Observer“ führt in einem Leitartikel aus, jeder Rückblick auf die Geschichte der früheren Zeit bilde eine Warnung für die Zukunft des Verfallens. Der Vertrag, sich vor dem Glauben zu hüten, daß Gewalt das geeignete Mittel sei, ihn aufrechtzuerhalten. Alles was an Verträge gut und richtig sei, werde durch seine Fehler und Ungerechtigkeiten gefährdet. Die Vervielfachung dieser Fehler sei wesentlich für die Konsolidierung Europas. Der Rat, den man als Freund Polens diesem Lande erteilen müsse, sei der, daß es ein todringendes Gesicht erhalten habe in Gestalt von Grenzlinien, die geeignet seien, gerade im Augenblicke der Wiedergeburt Polens die gemeinsame verhängnisvolle Gegnerschaft Deutschlands und Rußlands wiederzuleben.

Kein Freund könne Polen einen besseren Rat geben als den, der Deutschland nach 1871 wiederholt erteilt wurde, nämlich zu erwägen, ob die territoriale Regelung wirklich auf sei. — Der diplomatische Berichtshüter des „Observer“ schreibt zur moralischen Zusammenfassung zwischen Chamberlain und Herriot.

Die entscheidende Frage sei, ob Frankreich zustimmen werde, daß ein Unterschied zwischen den westlichen und östlichen Grenzen Deutschlands gemacht werde. Ein Argument zugunsten des Verfalls, das Chamberlain vermutlich vorbringen werde, falls er eine günstige Atmosphäre vorfinde, werde sein, daß

Polen auf die Dauer einen vorteilhaften Handel machen werde, wenn es Deutschland den Korridor und den jetzt Polen zugewiesenen Teil Oberschlesiens zurückgeben würde.

Unter den jetzigen Verhältnissen lebe Polen auf einem Vulkan. Wenn es den Preis zahle, der allein einen Sicherheitspakt ermöglichen, dann werde Polen selbst Sicherheit haben und zweifellos eingeladen werden, sich mit Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Belgien, Italien und der Tschecho-Slowakei am Pakt zu beteiligen. Dies seien offenbar die Richtlinien, die für Chamberlains Politik maßgebend sein würden. (S. T. B.)

Die Eisenbahner lehnen den Schiedspruch ab.

Beschärfung des Streiks im Reich.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 16. März. In gemeinsamen Beratungen haben am Montag nachmittags die Eisenbahnerorganisationen und zwar die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, der Deutsche Eisenbahnerverband und der Allgemeine Eisenbahnerverband folgenden

Beschluß

beschlossen: Der Schiedspruch des vom Reichsarbeitsminister ernannten Schlichters vom 13. März 1925 wird von den Verbänden der vertragschließenden Organisationen aus folgenden Gründen abgelehnt:

1. Die Lohnzulage trägt den Erfordernissen der Lebenshaltung nicht genügend Rechnung und ist angelehnt an den Personalverlangten Arbeitsleistung an gewissen Bedingungen über die bisher im Tarifvertrag vorgesehene Fristen hinaus können nicht anerkannt werden.

2. In der Arbeitszeitschätzung ist der Schiedspruch unannehmbar, weil er nicht nur keine positive Verbesserung der Arbeitszeit enthält, sondern auch entgegen dem bisherigen Rechtsstand eine unerträgliche Bindung bis zum 31. Oktober 1925 festsetzt. Die Vorstände sind jedoch bereit, in neuen Verhandlungen unter Mitwirkung des Reichsarbeitsministers eine erträgliche Regelung zu suchen. Eine weitere Verkürzung des Kampfes sowie jede Wiederaufnahme der Arbeit darf nur auf Anweisung der Organisationsleitung erfolgen.

Die Ablehnung des Schiedspruches durch die Gewerkschaften hat zunächst keine entscheidende Bedeutung, da vermutlich die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches beantragt werden wird. Die entsprechenden Verhandlungen sollen am Donnerstag erfolgen. Die Streiklage im Reich hat sich trotz der Bemühungen der Gewerkschaften, die Kampfbasis nicht zu vergrößern, verschärft. Es haben nicht nur in Bremen die Güterbodenarbeiter zum größten Teil die Arbeit niedergelegt, auch im Direktionsbezirk Halle ist eine Versäuerung eingetreten, dagegen ist die Zahl der Streikenden in Berlin zurückgegangen.

Verbotene Kundgebungen in Berlin.

Berlin, 16. März. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit hat der stellvertretende Berliner Polizeipräsident die

öffentlichen Kundgebungen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und der kommunistischen Partei, die beide am Mittwoch abend in Friedrichshagen stattfinden sollten, verboten.

10 Prozent als Ausgleich der Mehrbelastung?

Kommunistische Streikdemonstration in Berlin.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 16. März. Die Frage im Eisenbahnerstreik weist auch heute keine wesentliche Veränderung auf. Die Erklärungen der beiden Vertragskontrahenten zum Schiedspruch werden wahrscheinlich erst in den morgigen späten Abendstunden erfolgen. Der Entscheid der Reichsbahn-Gesellschaft hängt von den Beschlüssen des morgen vormittag zusammen tretenden Verwaltungsrates ab, dessen Sitzung sich bis zum Abend hinziehen dürfte. Inzwischen finden heute in der Reichsbahndirektion bereits interne Vorbereitungen für die morgige Beratung des Verwaltungsrates statt, und man spricht davon, daß als Ausgleich für die mit dem Schiedspruch zu übernehmende Mehrbelastung des Ausgabeneins eine etwa 10prozentige Erhöhung der Personalsätze in Erwägung gezogen werde.

Die Spitzen der beteiligten Eisenbahnerverbände verhalten sich immer noch abwartend. Sie werden erst Beschlüsse fassen, wenn die Stimmungsberichte der einzelnen Ortsgruppen vorliegen. Auf den Berliner Bahnhöfen haben sich heute vormittag rund 300 Streikende zur Wiederaufnahme der Arbeit eingefunden. Hierdurch konnte der Einsatz der technischen Nothilfe etwas verringert werden. Es wurden insgesamt 27 Nothelfer eingesetzt. Ein Teil der dem kommunistisch eingestellten freien Eisenbahnerverband angehörenden Streikenden sammelte sich heute vormittag vor dem Gewerkschaftshaus am Engelshof und zog dann unter Mitführung roter Fahnen und Schilder mit Schmähschriften zum Gebäude der Berliner Eisenbahndirektion, wo man sich indes mit lärmenden Tritten und dem Vorbelmarisch begnügte. In irgendwelchen Zwischenfällen ist es dabei nicht gekommen. Ueber eine Ausnahme des Streiks in den Direktionsbezirken des Reiches liegen bisher keinerlei Meldungen vor, dagegen ist auf dem Güterbahnhof in Bremen eine Gruppe von 120 Eisenbahnerstreikern heute erneut in den Streik getreten.

Nur keine Eile!

Deutschland und das Liebeswerben des Völkerbundes.

Der Völkerbund ist durchaus kein selbständiges politisches Instrument, so sehr seine Regisseure sich auch bemühen, ihm ein scheinbares Eigenleben zu geben. Er ist der internationale Rahmen, den sich die gefälligen Sieger in Versailles geschaffen haben, er nimmt als solcher in allen seinen politischen Auswirkungen mehr oder weniger gefächelt die Bälle auf, die ihm die offiziöse Diplomatie der Ententeänder zuwirft, und gestattet so den Diplomaten in Paris und London ein ebenso reizvolles wie für uns gefährliches Spiel der Verchiebung der Verantwortlichkeiten. Je nachdem wie es ihre Interessen, ihre Begierde und das unbedingte Streben, offene Konflikte zu vermeiden, ratiam erscheinen lassen. Niemals können wir es uns erlauben, die Frage unseres Beitritts zum Völkerbund, die mit der jetzigen offiziellen Einladung des Völkerbundes an Deutschland plötzlich mit so verächtlicher Eile in den Vordergrund gehoben wurde, losgelöst von der Gesamtpolitik zu erörtern. Mag es uns heute auch mit berechtigter Genugtuung erfüllen, daß dieselben Mächte, die vor fünf Jahren in Versailles mit schneidendem Hohn unsere Zulassung zum Völkerbund ablehnten, jetzt eine förmliche Einladung an uns beschließen haben, mögen wir auch anerkennen, daß es nicht nur im Interesse des Völkerbundes liegt, einen entscheidenden Schritt zu der ersehnten Universalität des Völkerbundes getan zu haben, sondern daß auch England von einer deutschen Teilnahme eine wertvolle Unterstützung seiner Politik gegenüber Frankreich erwartet. Das alles kann für uns als Nebengrunde natürlich ebenso mitrechnen, wie die von Dr. Stresemann dieser Tage betonte Möglichkeit eines besseren Eintretens für unsere unterdrückten Minoritäten und unser Sargebiet. Entscheidend aber sind für uns im Augenblicke die Fragen unseres künftigen Einflusses im Völkerbund und der politischen Hintergründe, die plötzlich die Entente veranlassen, uns mit den Sicherheitsplänen das Ziel überzuwerfen, mit dem wir in den Völkerbund hineingezerrt werden sollen.

In geradezu raffinierter Weise hat man es in der Entente verstanden, die Kernpunkte der großen politischen Fragen des Augenblicks, die von der Richtdrängung hinaus ausgingen, zu verschleiern. Man hat erst den künstlich verzögerten Kontrollbericht vorgezogen und ihn, als er drängend wurde, in die bewährten Hände Hochs gelegt, mit dem Auftrage, durch weitere Verschleppung sich und der Entente Zeit zu lassen, um die durch den deutschen Sicherheitsvorschlag anfangs ausichtsreich scheinende politische Hauptfrage der Sicherheitsgarantie zu klären. Als sich aber auch hier bei der ersten Konferenz Chamberlains mit Herriot unüberbrückbare Gegensätze über die deutsche Abgrenzung aufstauten, fand man mit dem Völkerbund die erlösende Formel, indem man einmütig entdeckte, daß Deutschland, ehe man an den heißen deutschen Sicherheitsvorschlag herangehen könne, erst Mitglied des Völkerbundes sein müßte. Damit gewann man einmal wieder Zeit, während man andererseits Deutschland die Verantwortung für die weitere Verzögerung in die Schuhe schieben konnte. In diesem Zusammenhang müssen bei uns heute die Dinge gesehen werden, und dieser Zusammenhang ist auch in erster Linie maßgebend für die Beurteilung der gewordenen und komplizierten Antwortnote, die jetzt in Berlin eingegangen ist. Es traf sich dabei für den Völkerbund diesmal ganz besonders glücklich, daß ihm noch eine unerledigte deutsche Note vom Dezember v. J. vorlag, die aber, da sie auf dem bereits wieder beerdigten Genfer Sicherheitsprotokoll fußte, die deutschen Voraussetzungen für den Eintritt in den Völkerbund unter ganz anderen Gesichtspunkten formuliert hatte, als sie heute unbedingt notwendig sind. Nur auf diese Bedenken antwortet die Note des Völkerbundes. Das darf auf keinen Fall übersehen werden. In Deutschland verkennt man natürlich nicht, daß ein Zwang für Deutschland zur Beteiligung an Sanktionen und Kriegsmassnahmen des Völkerbundes, daß selbst nur eine Teilnahme an wirtschaftlichen Boykotten, die uns Kriegserklärungen fremder Länder einbringen können, bei unserer völligen Wehrlosigkeit nach wie vor ein Ding der Unmöglichkeit ist. Das hat die deutsche Regierung in Genf mit aller Deutlichkeit klar gemacht, und wenn die Note des Völkerbundes selbst in dieser Frage noch nicht einmal dem deutschen Standpunkt gerecht wird, so kann man immerhin das Vertrauen zur Reichsregierung haben, daß sie hierbei auf den deutschen Voraussetzungen bestehen bleiben wird. Im übrigen haben derartige Sicherungen gegen Sanktionsmaßnahmen des Völkerbundes durch die englische Weigerung, sich für solche Maßnahmen zur Verfügung zu stellen, erheblich an Bedeutung verloren.

Für uns liegen heute die Gefahren des Völkerbundsbeitritts viel mehr in der Verkettung der Einladung an Deutschland mit dem großen Problem der Sicherheit. Dabei wird man sich gewiß der Berechtigung der Äußerung Stresemanns, daß ein Ränkepatent zur Garantierung unserer Westgrenze schwerlich außerhalb des Völkerbundes liegen könne, nicht verschließen. Aber es ist doch ein gewaltiger Unterschied, ob wir in den Völkerbund hineingehen, nachdem der Sicherheitsvertrag zustande gekommen ist, oder ob unsere Befreiung

durch die verschiedenen Klauseln des Völkerbundes den Erweiterungen über die Sicherheit vorausgeht. Am ehesten hätte man sich bereits in dem Bestreben eine Anerkennung des deutschen Anspruchs auf Verbesserung unserer Chancenzugehörigkeit und hätte dann in dem Art. 19 des Völkerbundes die Forderung zur Revision unmöglicher Verträge. Bei unserer vorläufigen Verpflichtung auf den Völkerbund aber würden wir nicht die geringste Garantie erhalten, daß der Sicherheitsvertrag in unserem Sinne zu Stande käme. Und wenn eine gute bereits die französische Presse hervorhebt, daß ein deutscher Eintritt in den Völkerbund auch für den Osten eine förmliche Anerkennung des Status quo, wie er in Versailles festgelegt wurde, bedeuten müßte, so liegt hierin nach wie vor der Kern der ganzen Frage der Stellung Deutschlands zum Völkerbunde. Der Völkerbundpakt ist nach dem ausdrücklichen Willen der Siegermächte, obwohl Deutschland nicht einmal zugelassen wurde, ein integrierender Bestandteil des Versailler Vertrags, an dessen Spitze er sogar gestellt wurde. Ohne jede Garantie gegen eine solche Auslegung wäre also der deutsche Eintritt in den Völkerbund eine zweite und diesmal freiwillige Anerkennung des Versailler Vertrags, die von Frankreich zweifellos ebenso in seinem und dem Interesse seiner Vasallen ausgeht, wie die Artikel 10 des Völkerbundes, in dem alle Mitgliedsstaaten sich verpflichten, die gegenwärtigen Besitzstände zu garantieren. Diese Forderungen stehen dem einzigen für uns verwertbaren Artikel 19 über eine Revisionsmöglichkeit gegenüber, dessen Bedeutung für uns nicht nur wegen der unbedeutenden Bedeutung einer antideutschen Einseitigkeit (wenn es sich um einen Vertrag handelt) sondern allein deswegen (wenn es sich um einen Vertrag handelt) ist, weil Frankreich vorher die Anerkennung der Versailler Forderungen forderte.

Ein Sicherheitspakt, der uns eine Grenzregulierung im Osten gewährleistet, könnte uns vielleicht veranlassen, den Eintritt in den Völkerbund hinzunehmen. Eine Mitgliedschaft im Völkerbund ohne Garantien dafür, ist für uns nicht nur wertlos, sondern im höchsten Grade gefährlich, weil durch sie nur neue unerträgliche Verluste entstehen. Im übrigen ist es ein großes Aufwandsmandat, wenn der Völkerbundrat in seiner Rolle in langwierigen Ausführungen die deutsche Gleichberechtigung im Bund als eine gegebene Tatsache hinweist und daraus die Verpflichtung zur Teilnahme an den Völkerbundsanktionen herleitet. Auch hierbei entbehrt uns die lange zurückliegende Formulierung der deutschen Antwort einer sehr peinlichen Antwort. Denn später als die deutschen Fragen darüber die geradezu unerhörten Beschlässe der Völkerbundsanktionen über die künftige Verwaltung der Weichselregion des Völkerbundes in den besetzten Staaten, die nicht nur die entscheidende Kontrolle verweigern, nicht nur den Weichselränder mit der Weitung der künftigen Kommission in Berlin betreffen, sondern endgültig jede Verengung einer Weichselregion der einzelnen Staaten im Völkerbund ausschließen. Die Kriegsschuldfrage triumphiert, zweierlei Klart für Sieger und Besiegte, und das unumwundene Deutschland gehört zu den Mitaliedern zweiter Ordnung! Nimmt man die vorläufig nur vorläufigen Pläne für die Weichselregion in den besetzten Staaten in ihren Bestimmungen noch erweitert Kommissarische im Rheinland hinzu, ohne daß von irgendwelchen Abwägungsmaßnahmen die Rede ist, so runden sich das Bild der Gefahren, die mit dem Eintritt in den Völkerbund verknüpft sind. Wir stehen damit einem Außerhalb bedrohlichen Ausblicks Frankreichs gegenüber, dem England kann wehren können wird. Wenn es der deutschen Politik gelingen würde, die Frage eines Sicherheitspaktes vor unserer Entscheidung über den Völkerbund zu stellen, so hätten sich vielleicht manche Bedenken ausbilden lassen, die sich nur durch eine reale Garantie vor unserem Beitritt in den Völkerbund gemildert werden können. Garantien über die Sanctionsbestimmungen, über eine Revision der Chancenzugehörigkeit, über die "Pacta sunt servanda" forderte, und über unsere wirtschaftliche Zusammenarbeit. Zweifellos werden dadurch die Verhandlungen mit dem Völkerbundrat recht bedenklich kompliziert, weil wir den letzten Endes gezwungen sind, die schwierigen Garantieverhandlungen, denen die Entente ausweichen wollte, dadurch wenigstens in ihren Grundzügen vorzunehmen. Aber man lasse sich auf keinen Fall durch die bis zur Bewusstlosigkeit betonten formalen Bedenken des Völkerbundes, daß der Artikel 1 einen bedingungslosen Beitritt verlangt, einschüchtern. Gerade der Völkerbund ist noch nie über formale Zwangsmaßnahmen gestanden, er hat eben erst die anfangs hartnäckig verweigerte Zustimmung eine Mitgliedschaft für Deutschland ausgesprochen, und man braucht auch durch aus nicht in offiziellen Notizen zu fordern, was man in Verhandlungen mit den Kabinetten in Paris und London durchsetzen muß. Eins werden wir immerhin festhalten müssen: Wir haben keine Eile, uns in den Völkerbund zu drängen, haben vielmehr durchaus ein Recht, darauf zu bestehen, daß sich das Verhältnis des Völkerbundes zu uns bereits wesentlich geändert hat. Und wenn man heute sieht, wie sich die Presse in Paris und London bemüht, uns Vorteile in Aussicht zu stellen, die nach französischer Ansicht auf Kosten Englands in Kolonien, nach englischer Auffassung gegen Frankreich an der deutschen Engländer liegen sollen, so haben wir offenbar das geringste Interesse daran, die weitere Entwicklung zu forcieren.

Englisches Liebeswerben.

London, 16. März. In einem „Deutschland und der Völkerbund“ überschriebenen Vorkursus bezeichnet „The Manchester Guardian“ die Antwortnote des Völkerbundesrats an Deutschland als das hoffnungsvollste Stück Arbeit, das der Rat in seiner letzten Tagung vollendet habe. Deutschland sei jetzt eines handigen Sieges im Rate sicher, zu dem es seine internationale Stellung berechtige. Das Blatt ist hinsichtlich des Artikels 16 der Völkerbundsatzung der Meinung, daß es völlig unüberwindlich wäre, Deutschland ungewöhnliche Vorrechte zu verschaffen. In der Antwortnote des Völkerbundesrats würden jedoch Deutschlands Schwierigkeiten anerkannt. Die Antwort sei augenscheinlich „in einem Geiste aufrichtiger Gerechtigkeit“ verfaßt und von dem Wunsche einbegleitet worden, ein neues Mittel dem Völkerbunde anzubieten. Da nicht viel Aussicht dafür bestehe, daß der Völkerbund irgendeiner Macht schwere Verpflichtungen auferlege, bevor ein Vertrag für das Protokoll gefunden sei, lämen Deutschlands Befürchtungen „zunächst“ nicht in Betracht. Deutschland werde auf daran tun, wenn es um seine Mitgliedschaft nachhänge. Deutschlands Interessen würden sicher mehr gefördert werden, wenn es in der Lage sei, sie in Genuß zu bringen, als wenn es außerhalb des Bundes bliebe und dadurch eine große Lücke in dem Schutze des Friedens lasse. Wie Heuter erzählt, sei es in gut unterrichteten Kreisen immer als unvermeidlich betrachtet worden, daß Deutschland „zu“ werden müsse, seine Mitaliederschaft zu bestrafen, ohne Bedingungen zu stellen. Die Note des Völkerbundes sei so gehalten, daß sie in keiner Weise auf Deutschlands Haltung in der Frage des Beitritts zum Völkerbunde einwirkend wirke. (W. T. B.)

Die Diskussion über Chamberlains Politik im Unterhaus.

London, 16. März. Im Unterhause richtete Macdonald an die Regierung die Frage, wann Baldwin dem Hause Gelegenheit geben werde, die von Chamberlain vertretene Politik über das Genfer Protokoll zu erörtern. Baldwin schlug vor, die Diskussion am Dienstag nächster Woche stattfinden zu lassen. Macdonald fragte sodann, ob bei der Tagung des Völkerbundesrats über die Wiederwahl Ruavits zum Präsidenten der Saarregerung Vereinbarungen getroffen worden seien. Mac Neil erwiderte, Macdonald wolle selbst, daß solche Verhandlungen stattgefunden hätten, und daß, wie er annehme, in Genuß tatsächlicher Beschäfte geacht worden seien. (W. T. B.)

London, 16. März. Das offizielle Bulletin der Kerze besagt, daß Lord Curzon eine etwas bessere Nacht verbracht habe. Es seien keine weiteren Blutungen eingetreten.

Die Haltung Bayerns zur Präsidentenwahl.

Um die völkische Sonderkandidatur.

Die „Gründe“ für die Kandidatur der Bayer. Volkspartei. Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung. Berlin, 16. März. Während im Münchner „Völkischen Kurier“, dem Organ Dillers und damit der eigentlichen Nationalsozialisten, für eine völkische Sonderkandidatur Stimmung gemacht wird, hatte die Deutschvölkische Freiheitsbewegung, unterstützt von den Abgeordneten Gräfe, Wulle usw., bereits am Sonntag erklärt, daß sie geschlossen hinter der Kandidatur Jarres stehe. In diesen Kreisen hält man es für ausgeschlossen, daß sich, wie verlautet, General Ludendorff allein von dem nationalsozialistischen Flügel der Völkischen als Kandidat für die Präsidentschaft aufstellen lassen werde. In Bayern sind die Dinge überhaupt ausnehmend noch nicht ganz geklärt. So wird von der Bayerischen Volkspartei in ihrem parteiamtlichen Organ betont, daß für den Sieger zu erwarten sei, daß die Notwendigkeit einer bürgerlichen nationalen Sammellandidatur sich unzweifelhaft so stark ergeben werde, daß alle Bedenken, die man noch bei der Aufstellung der Kandidaten für den ersten Wahlgang gehabt habe, dadurch zurücktreten müßten. Den Weg für dieses Einigungsversuch offenzubehalten, gehöre auch zu den Gründen, die das Verhalten der Bayerischen Volkspartei bestimmt hätten. Man begriffe dabei allerdings nicht ganz, inwiefern der Sieg dieses Gedankens verbunden worden wäre, wenn die Bayern für Dr. Jarres eingetreten wären.

Die Wirtschaftspartei ist bereits rückhaltlos für Dr. Jarres eingetreten, während bei den Deutschbannverwandten und dem Bayerischen Bauern- und Mittelhandelsbund die Entscheidung noch schwer zu machen ist. Man würde es schwer begreifen können, wenn sie anders ausfallen sollte als die der Wirtschaftspartei.

Jarres.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung.) Berlin, 16. März. Die Gründe, aus denen heraus die Reichspartei Dr. Jarres als ihren Kandidaten für die Präsidentschaftswahl aussuchte, faßt die „Nationalliberale Korrespondenz“ noch einmal in einem Artikel zusammen, in dem es heißt:

Welche Eigenschaften muß der Mann besitzen, der zur höchsten Würde des Reiches berufen werden soll? Er muß zunächst ein Mann sein, ein ganzer Mann, dazu ein Staatsmann von politischem Weitblick und ein Mensch von tadellosem Charakter, reinen Lebenswandels und den repräsentativen Fähigkeiten, die die hohe Würde des Reichspräsidenten von ihrem Träger verlangt.

In den sozialistischen Unruhen.

die in den Jahren 1919/20 nach Ausschließung roter Armeen im Industriegebiet auch die Stadt Duisburg auf gefährliche bedrohten, hat sich Jarres als ein Mann von größtem persönlichen Mut bewiesen. Er war der erste höhere rheinische Beamte, den

die Franzosen vergewaltigten, den sie aber nicht ausbrechen konnten. Nach seiner Entlassung aus dem Militärgefängnis in Kachen wurde er die Seele eines nationalen Widerstandes gegen die Einbrecher, dem es Deutschland zu verdanken hat, daß es die moralische Achtung der Welt zurückgewann. Am Tage seiner gewaltlosen Ausweisung stellten ihm die verschiedenen Organisationen der Duisburger Bevölkerung, Arbeiter und Arbeitnehmer, Gewerkschaften aller Richtungen usw. das

Jugend aus; Herr Oberbürgermeister Dr. Carl Jarres ist und ein leuchtendes Vorbild der Treue zu Reich und Staat und wird es immer bleiben.

Jarres ist auch ein Staatsmann. Seine vielseitigen politischen Fähigkeiten hat er auf den verantwortungsvollen Posten erwiesen, die er innegehabt hat. Auf allen diesen Posten war er bemüht, die wirklich aufbauenden und arbeitwilligen Kräfte ohne Unterchied der Partei und der Person zum Wohle des Ganzen zusammenzufassen.

Jarres ist dazu ein Mensch von hohen Charaktereigenschaften und einer höchsten Würde, die ihn besonders geeignet macht, das hohe Amt des Reichspräsidenten zu übernehmen.

Er ist kein Exponent des Klassenkampfes, noch einseitig parteipolitisch eingestellt. Wäre er das, dann wäre er nicht von den verschiedenen bürgerlichen Parteien, einzelnen Organisationen und Vertretern aller Wirtschaftskreise und Stände als überparteilicher Kandidat aufgestellt worden. Nach alledem, was Deutschland in den letzten Jahren erlebt, kann kein völkischer Deutscher einem Exponenten des Klassenkampfes, wie dem Sozialdemokraten Braun, oder einer Parteikandidatur wie Marx oder Hellpach seine Stimme geben.

Die Kandidatur Jarres ist die aussichtsreichste von allen anderen, zumal die Reichsbannerparteien sich in drei Farben und Parteien aufgelöst haben; in die Zentrumskandidatur Marx, in die demokratische Kandidatur Hellpach und die sozialdemokratische Kandidatur Braun. Die Kandidatur Jarres faßt alle jene Kräfte zusammen, die im wahren und tiefsten Sinne des Wortes fortschrittlich, sozialistisch und national sind.

Die Unterjuchung der Vorgänge in Halle.

Berlin, 16. März. Die Vorgänge während der kommunistischen Versammlung in Halle, bei denen, wie jetzt festgestellt, 10 Kommunisten getötet wurden, haben zu einer ausgedehnten gerichtlichen Untersuchung über die Schuldfrage geführt. Auf Anordnung des Ministeriums ist die Leitung der Untersuchung dem Regierungspräsidenten Gräbner übertragen worden. Trotzdem schon ein großes Aufsehen von wegen verurteilt worden ist, hat man bisher noch keine völlige Klarheit über das, was wirklich geschehen ist, und die einzelnen Aussagen sind häufig widersprechend. Es ist nicht leicht, sich die vielen Toten Opfer der Panik zu erklären und zum Teil in dem furchtbaren Gedränge einzuordnen, was sich dort abgespielt hat. Über 50 Verletzte festgestellt worden. Der Generalkriegsminister, an dem die Kommunisten ansetzten, hat bisher ausbleiben.

Der Niedergang der kommunistischen Partei.

Berlin, 16. März. Die kommunistische Partei hat in den letzten Monaten bei allen Wahlen, an Parlamenten, Gewerkschaftsvorständen, Betriebsräten usw. Niederlage auf Niederlage erlitten. Die Kraft der Partei ist, haben wieder einmal die Wahlen zur Berliner Konsumgenossenschaft bewiesen, die am Sonntag stattfanden. Aus den 178 Abstimmungsbezirken liegen bis jetzt 148 Resultate vor. Von diesen erhielten die kommunistische Liste 22 Mandate, die Kommunisten 93 und die unabhängige Sozialdemokratie 1 Mandat. Wenn sich die Mandate der noch ausstehenden 38 Wahlbezirke ebenso verteilen, wie die bisherigen, so haben die Kommunisten eine Einbuße von mindestens 80 Mandaten erlitten, also nicht viel weniger als die Hälfte ihrer Stimmen verloren.

Der französische Kulturkampf.

Der Schulfreik in Elsass-Lothringen.

Paris, 16. März. Die Davaus aus Straßburg berichtet, sind heute in neuem Maß im Mittelpunkt der Stadt leeren Schulen 80 Prozent der Schüler dem Unterricht ferngeblieben. — Dem „Temps“ wird aus Kolmar berichtet, daß das Kreisamt heute früh bereits zwei Aufrufe an die schulpflichtigen Eltern erlassen habe, in denen diese aufgefordert werden, den Streik durchzuführen, und daß, falls sie mit Gehorsam befehligen, diese von ihnen nicht bezahlt zu werden brauchen. Ein weiterer Aufruf ist an die elassischen Bürgermeister gerichtet und fordert diese auf, den Anordnungen der Unerwünschten hinsichtlich der Streikverweigerung nicht nachzukommen. Nach offiziellen Berichten der Präfekturen von Oberrhein und Niederelbe schienen heute vormittag in Straßburg, Kolmar und Mühlhausen ungefähr 25 Prozent der Schüler, in Metz dagegen haben sich nicht ereignet. In Städten von geringerer Bedeutung beträgt die Zahl der fehlenden Schüler 50 Prozent, auf dem Lande 60 bis 70 Prozent.

Der Erzbischof von Paris zur Kundgebung der Bischöfe.

„Außerhalb des Willens des Heiligen Vaters.“ Paris, 16. März. „Le Nouvelliste“ berichtet: „Schon hat in der Kathedrale Notre-Dame der Erzbischof von Paris, Monseigneur Dubois, die Bischöfe der Elsass-Lothringen zum Streik ermahnt, die zum Bürgerkrieg auffordern. Sicheren Informationen zufolge soll der Erzbischof dies auf Drängen und Anraten des Vatikan getan haben, der besonders über die von der hohen Geistlichkeit Frankreichs an die Republik gerichtete Herausforderung überrascht gewesen sei. Nach dem „Echo de Paris“ soll Dubois in seiner Predigt erklärt haben: Die Kundgebung der Bischöfe ist kein politischer Akt; denn wir machen keine Politik. Die Kirche steht über den Parteien. Die Erklärung der Bischöfe ist eine einfache Katechismusaussage. Sie ist eine theologische und moralische Theologie. Das, was die Bischöfe geschrieben haben, ist außerhalb des Willens des Heiligen Vaters geschrieben. Der apostolische Nuntius hat von der Kundgebung nichts gewußt.“ (W. T. B.)

„Die Freiheit, die Deutschland Elsass-Lothringen lieh.“

(Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.) Paris, 16. März. Wie aus Colmar gemeldet wird, fand dort eine große katholische Protestkundgebung statt, zu der außer dem Bischof von Straßburg zahlreiche Abgeordnete erschienen waren. Zunächst ergriff der Abgeordnete Pfleger das Wort, um zu erklären, daß das Elsass niemals die Valengengebiete annehmen werde. Es werde sich die Freiheit niemals nehmen lassen, die Deutschland ihm gelassen habe. Der Abg. Wallher richtete scharfe Angriffe gegen den Ministerpräsidenten Herriot und befürwortete in einem letzten Appell an die Schulen den Streik, der für heute im ganzen Elsass angekündigt worden ist.

Der Abg. Rom verglich die Politik Herriots mit der Politik Clemenceaus und beschwor die Katholiken, sich zum letzten Ausstoß zu stellen, der Einführung der Valengengebiete in Elsass-Lothringen zu widersprechen. Dann ergriff der Bischof von Straßburg das Wort. Auch er erklärte, daß die Auffassung des christlichen Aktionskomitees im Einverständnis mit dem Bischof durchaus legal sei, denn das christliche Geiz verbiete den Schulen den Streik nicht. Man könne sich also ohne Skrupel und Gewissensbisse mit allen Mitteln der Einführung der interkonfessionellen Schule widersetzen.

Wiederbeginn der Pariser Verhandlungen.

Paris, 16. März. Ministerialdirektor Poisse, der bekanntlich die vorbereitende Vertretung von Staatssekretär Trendelenburg als Leiter der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen übernommen hat, ist heute vormittag in Paris eingetroffen. Er hatte am Nachmittag eine Besprechung mit Handelsminister Raynaud, die der persönlichen Anhörung und allgemeiner Aussprache über die Probleme der nächsten Zeit galt. Die nächste Vollversammlung findet morgen nachmittags statt. In dieser Sitzung soll das Arbeitsprogramm endgültig festgelegt werden. (W. T. B.)

Oberschlesien um eine Liebesnacht verschachert?

Rom, 16. März. Der Kampf Rußlands gegen seine Gegner wird jetzt mit stärksten persönlichen Mitteln geführt. So bringt jetzt das Blatt „Russkaja Wola“, eine Reihe von Enthüllungen über den früheren Außenminister Grafen Storza, die für Deutschland von größter Bedeutung sind, da sie sich mit der

Verhinderung Oberschlesiens an die Polen betreffen. Die Gründe für die parteiliche Haltung des Grafen Storza den Polen gegenüber werden in einer satirisch gehaltenen Novelle mitgeteilt. Der Novelle aber liegt folgender Text zu Grunde: Graf Storza unterhielt mit der Gattin des damaligen polnischen Gesandtschaftssekretärs ein Verhältnis von September 1920 bis Mai 1921. Die Dame wohnte mit ihrem Gatten in einem bekannten Hotel. Allgemein heißt es, daß der Gatte die Beziehungen des italienischen Außenministers zu seiner Frau nicht nur kannte — er hat oft lange auf der Straße gewartet, bis Storza das Hotel verließ —, sondern daß er sie auf Wunsch der polnischen Gesandtschaft auch förderte (1). Dieses Jdell fand durch einen damals nur mit Rache unterdrückten Skandal ein Ende. Ein Trientiner Arzt und Senator, der den betrunkenen polnischen Diplomaten vor dem Hotel aufgefassen hatte und ihn in sein Schlafzimmer brachte, fand dort den Außenminister und die Diplomategattin in einer recht heißen Situation. Die Dame und ihr Mann verschwand dann. Oberschlesien war aber inzwischen schon aufgeteilt worden. Italienischer Ministerpräsident war, als dies geschah, ein anderer Gegner Rußlands, und zwar Giolitti.

Ostpreußen gegen die polnische Bedrohung.

Königsberg, 16. März. Der Vorstand des ostpreussischen Städtebundes fasste folgende Entschlüsse: Die „Gazeta Warszawska“, das Organ der Nationaldemokratischen Partei Polens, hat kürzlich einen Artikel veröffentlicht, in dem nicht der Korridor, sondern die Tatsache, daß Ostpreußen bei Deutschland geblieben ist, als Quelle des Unfriedens in Europa bezeichnet wird und in dem ausgesagt wird, daß, wer die Bestimmungen des Versailler Vertrages verbessern wolle, der deutschen Herrschaft in Ostpreußen ein Ende machen müsse. Polen hat also in Ziel, sich Ostpreußen zu bemächtigen, nicht aufgegeben, sondern hält an seinem Plan fest. Das ist um so unerhörter, als Ostpreußen ein rein deutsches Land ist, wie ja die Abstammung in Masuren und im Regierungskreis Marienwerder aller Welt gezeigt hat. Insbesondere sind die ostpreussischen Städte deutsch und wollen alle Zeit deutsch bleiben. Wegen die polnische Annexion, die immer wieder Polen als Inhabere kennzeichnet, legen wir daher namens der ostpreussischen Städte stärksten Protest ein. Ostpreußen will mit seinem Mutterland auf ewig verbunden bleiben. (W. T. B.)

Die umstrittene Beteiligung der G. P. D. am Januarstreik.

Scheidemanns Teilnahme an einer Demonstration.

Brandenburg, 16. März. Beim Beginn der heutigen Verhandlung kommt der Vorsitzende auf die am letzten Freitag abgebrochenen Verhandlungen über die Beweisaufnahmen des Anwaltes zurück und richtet an ihn die Frage: Was haben Sie in erster Instanz für Material beibringen wollen zum Beweis für Ihren Vorwurf des Landesverrats? — Der Anwalte Rothardt erhebt sich und blickt hilflos auf seine Verteidiger. Nach einigen Minuten des Schweigens sagt er: Die Beweise, die im Urteil angegeben sind! — Vorl.: Außer den vier Punkten im Protokoll der ersten Instanz ist darüber nichts Genaueres angegeben, sondern es wird Bezug genommen auf den Verteidigungsschriftsatz der ersten Instanz. Wissen Sie, was in diesem Schriftsatz steht? — Anwalte: Nein, das weiß ich nicht auswendig. — Vorl.: Dann Sie es wenigstens, als Sie den Artikel schrieben? — Anwalte: Da habe ich es wohl gemerkt. — Der Vorsitzende weist darauf aus den Anwalte Rothardt einen Schriftsatz der Verteidigung, in dem Beweis dafür angeboten wird, daß Abg. Ebert den Januarstreik gefördert und durch verschiedene andere Handlungen und Reden die Landesverteidigung beeinträchtigt habe.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Reichstagsabgeordneter Otto Wels, erklärt als Zeuge, die Redaktion des „Vorwärts“ war damals und auch nachher vollkommen selbständig in ihrer politischen Stellungnahme. Das Ausschließrecht des Parteivorstandes beschränkte sich auf die Maßnahme, Beschwerden über die Redaktion zu führen. Zur Verlesung kommt dann aus dem „Vorwärts“, deren Herausgeber Wels war, ein Artikel aus dem Juli 1918, in dem gegen die Generalkriegspropaganda Stellung genommen wird und die Laweren Folgen eines Munitionarbeiterstreiks für die Truppen im Felde geschildert wurden. Die deutsche Sozialdemokratie würde sich nicht von der Geschichte der Vorwürfe machen lassen, ihren Volksgenossen in den Rücken zu fallen. Die deutschen Arbeiter machten keinen Generalkrieg, der eine Hilfe für den Feind wäre.

Zeuge Wels erklärt auf Befragen: Dieser Artikel gibt die Auffassung der ganzen Partei und insbesondere auch Eberts wieder. Daß der Streik ausbrechen würde, war uns vorher nicht bekannt. Wir wurden durch den Ausdruck völlig überrascht. Unsere ablehnende Haltung bezog sich nicht nur auf die politischen Forderungen des Streiks, sondern wir waren eben entschieden dagegen, daß die an sich von uns gebilligten wirtschaftlichen Forderungen durch einen Streik erfüllt würden.

Vorl.: Was wissen Sie über das Ringblatt der Streikleitung? — Zeuge Wels: Dieses Ringblatt muß am 20. Januar entstanden sein, denn am 20. abends wurde ich aufgefordert, es im „Vorwärts“ drucken zu lassen. Ich lehnte das ab unter dem Vorwand, daß das Personal schon den Betrieb verlassen habe.

Auf eine Frage der Staatsanwaltschaft erklärt der Zeuge, die Resolution des Parteivorstandes habe in ihren Forderungen zur Herbeiführung des Friedens und zur Verbesserung der Ernährung eigentlich nur die Meinungen an die von uns schon vorher gegebene Forderung erlincn und sagen wollen, daß der Streik kein Grund zur Milderung dieser Forderung sein dürfte. Späterhin vertrat ich den Standpunkt, daß die Sozialisten in die Regierung des Prinzen Max nicht eintreten sollten, da die Situation zu verfahren sei. Ebert widersprach mir. Als ich ihm in einer persönlichen Unterredung fragte: „Wißt du unsere Partei jetzt in die Konfusionsmasse der Sozialisten merken?“ antwortete er mir: „Mir geht es nicht um die Höhen zu lockern, nicht um die Partei, mir geht es um unser Land und unser Volk, und wenn wir mit unserer Partei das Loch verschieben können, an dem das deutsche Schiff zugrunde geht, dann hat die Partei ihren Zweck erfüllt, den sie sonst nicht erfüllt hat.“ Ebert hat auch in der Fraktion mit gleichem Nachdruck diesen Standpunkt gemacht.

Landgerichtsrat Winter: Welche Maßnahmen hat Ihre Partei zur Verhütung des Streiks getroffen? — Zeuge Wels: Wir haben sofort unsere Mitglieder aus dem Lande dringend aufgefordert, in ihren Bezirken für den Streikabbruch zu wirken. — Nach einer kurzen Pause wird der

Zeuge Regierungsrat Henninger

vernommen. Der Zeuge, der in der tragischen Zeit bei dem Oberkommando in den Marken als besonderer politischer Berater tätig war, sagt aus: Die Industriellen erklärten in Konferenzen auf unsere Frage, daß die Entsendung von Arbeitern an die Front die Munitionproduktion nicht schmälern würde. Darauf wurde beschlossen, im Falle eines Streiks zehn Prozent der Streikenden ins Feld zu schicken und außerdem zur Militarisierung gewisser Betriebe überzugehen. Wir nahmen nicht an, daß die Wehrheitssozialisten sich an dem Streik beteiligen würden. Am 31. Januar wurde ich von der Polizei antelephoniert mit der Mitteilung, daß Dittmann verhaftet sei.

Ich erklärte sofort, daß es sich nur um Landesverrat handeln könne. Ich habe nachher bedauert, daß der Abgeordnete Scheidemann, der sich nach den Verhören wehrerer Beamter an einem Demonstrationstag der Streikenden beteiligt hatte, nicht eingezogen wurde. Ich hätte ihn dann ebenso wie den Abgeordneten Dittmann vor das Kriegsgericht stellen lassen. Wir machten keinen Unterschied zwischen rechtsstehenden Abgeordneten und den Spartakisten, wenn es sich um die Beteiligung an vorerwähnten Streiks handelte.

Der Streik ist hauptsächlich deswegen beendet worden, weil die Gewerkschaften es ablehnten, Streikgelder zu zahlen, da es sich um einen politischen, nicht um einen politischen Streik handelte. — Vorl.: Sie haben in erster Instanz mitgeteilt, daß der Versuch gemacht worden sei, den damaligen Abgeordneten Ebert einzuschleichen. — Zeuge: Jawohl; daß Ebert einzuziehen werden sollte, kam zur Sprache. Vom Auswärtigen Komitee kamen wir aber den Bescheid, daß Ebert aus politischen Gründen nicht eingezogen werden sollte. — Auf eine weitere Frage erklärt der Zeuge: Ich war in größter Sorge, daß die Resolution weig werden und schließlich mit den Streikenden verhandelt wird.

In der Nachmittags-Sitzung erklärt der frühere preussische Ministerpräsident Otto Braun

als Zeuge, er habe zunächst den Eintritt in die Streikleitung abgelehnt, habe aber schließlich dem Drängen der in den Streik hineingezogenen Parteimitglieder nachgegeben, die ein schnelles Ende des Streiks davon erwarteten. — Generalstaatsanwalt Storz: Waren denn die radikalen Kreise in der Streikleitung die Garantie, daß die Forderung eines Streikabschlusses nach drei Tagen eingehalten werden wäre. — Zeuge Braun: Nein, diese Garantie war bei den spartakistischen Kreisen nicht gegeben. Wir wollten aber durch unseren Eintritt auch Ausrichtungen verhindern.

Zeuge Abg. Nieboerts betundet: Ich war damals parlamentarischer Berater beim Staatssekretär v. Stein im Kriegsministerium und hatte auch im Reichstag des Innern mit Staatssekretär Wallraf zu tun. Ich habe Wallraf gesagt: Lassen Sie die Leute nicht weggehen! Wallraf meinte aber, er würde sich etwas vergeben, wenn er mit den Leuten verhandelte. Darauf traten die Staatssekretäre zu einer besonderen Beratung zusammen. Nachdem ich dann mit Scheidemann gesprochen hatte, ging ich wieder zu Wallraf und sprach mit ihm.

Ich habe diese Entscheidung des Staatssekretärs Wallraf bedauert. Ich war überzeugt, daß der Streik in 24 Stunden beigelegt worden wäre, wenn Wallraf die Deputierten empfangen hätte.

Hierauf wird der

sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Arthur Nicker

vernommen. Er hat den Streik als Arbeiter der Firma Goerz in Berlin mitgemacht und war bei der Deputation der Arbeiter, die den Parteivorstand der G. P. D. zum Eintritt in die Streikleitung auffordern sollte. Er betundet, daß er damals der G. P. D. angehört habe. Der Wunsch der G. P. D. Arbeiter nach Beteiligung ihres Parteivorstandes an der Streikleitung entsprang dem Verlangen, den Streik in ruhige Bahnen zu lenken und möglichst bald zu beenden. Wir als Unabhängige nahmen ein u anderen Standpunkt ein. Bei den Verhandlungen betonte Ebert nachdrücklich, daß er und seine Freunde Marie Heuser des Streikausbruchs gewohnt seien. Schließlich habe Ebert erklärt, der Parteivorstand werde eventuell in die Streikleitung eintreten, um über die wirtschaftlichen Forderungen mit der Regierung zu verhandeln.

Auf Frage des Staatsanwalts betundet Zeuge Wels: Die deutschen Wehrheitssozialisten haben weder an der Konferenz in Bismarck noch an der von Kienthal teilgenommen. Der wurde vielmehr die Grundlage für den Wehrheitsstreik gelegt. — Zeuge Dr. Henninger unterbricht Wels mit der Bemerkung: Da waren die Wehrheitssozialisten vorher in Stockholm gewesen. — Wels erwidert laut: Das ist der Grundirrtum des Herrn Polizeivertreters, der hier alles durcheinander wirft. — Dr. Henninger erwidert, er werde nichts durcheinander. Es entwickelten sich schließlich zwischen den beiden drei nebeneinanderliegenden Zeugen

ein erregter Streit.

bei dem der Vorsitzende den Zeugen Wels ermahnt, sein Temperament zu zügeln.

Zeuge Dr. Henninger: Auf den internationalen Konferenzen waren Demonstrationen nicht gegen den Krieg beschlossen worden. Als in Ausführung dieser Parole in Berlin der Streik ausbrach, warteten wir im Oberkommando gespannt, ob die deutsche Wehrheitssozialdemokratie den Streik bremsen oder ob sie ihn fördern würde (mit erheblicher Stimme); und da hat sie ihn gefördert. — Zeuge Wels: Das war die Meinung des Oberkommandos. — Zeuge Dr. Henninger: Und der öffentlichen Meinung in Berlin und der Tagespresse.

Polizeirat Dr. Hennig, der dann als Zeuge vernommen wird, erklärt, eine angemessene Behandlung könne er nicht machen, da die Akten des Polizeipräsidiums von der Revolution auf höheren Anlaß vernichtet worden seien. Der Streik sei damals nicht spontan aus der Arbeiterkraft heraus entstanden, auch nicht aus wirtschaftlichen Moten entsandt, sondern durch die radikalen Elemente der Unabhängigen und der Spartakisten in die Betriebe getragen worden sei, und zwar zu rein politischen Zwecken. — Vorl.: Wie hoch war denn nach Ihrem Bericht die Zahl der Streikenden? — Zeuge:

185 000 war die höchste Zahl, die wir erreicht haben.

Zudem wird der Zeuge Fabrikdirektor Eugen Ernst vernommen. Er war 1918 in Brandenburg Fabrikdirektor. Er sagt aus: Der Eintritt Eberts und Scheidemanns in die Streikleitung habe eine Vergrößerung der Zahl der Streikenden nach sich gezogen.

Der nächste Zeuge ist der Redakteur der „Nationalpost“, Emil Kloth, der bis Mitte 1919 Sozialdemokrat und Vorsitzender des Buchbinderverbandes war. Bei der Eröffnung einer Konferenz der Gewerkschaftsvorsitzenden, die 1917 für den Januarstreik Stellung nahm, sagte der Vorsitzende Kloth, in diesem Falle könne man nicht so wie sonst gemeinlich mit den Christlichen und Griechisch-Orthodoxen Gewerkschaften verfahren. Dazu berichtete der zweite Vorsitzende Hauser über die Lage. Er bezog sich auf eine Unterredung mit dem Reichsminister v. Hertling und meinte, mit dem alten Munitionswesen sei nicht viel anzufangen gewesen. Aber man habe ihn einschleichen mit der Aufklärung, daß sich auch die Eisenbahn dem Streik anschließen würde. Als Beweggrund der Beteiligung der sozialdemokratischen Parteimitglieder und der Generalkommission der Gewerkschaften an der Streikleitung bezeichnete er die wachsenden Ernährungsnotverhältnisse, das Mitleidgehen der Regierung auf die Wünsche der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften, die Dinstauschließung der preussischen Wehrreform und zu weit abgehenden Entgegenkommen der Vaterlandspartei gegenüber. Wegen über den Angriffen auf die Wehrheitssozialisten erklärte Kloth noch, es sei nicht aufzufassen, daß der Streik durch den Eintritt der Sozialdemokraten in die Streikleitung einbehalten worden sei. Die Zahl der Streikenden habe sich vielmehr dadurch von 60 000 auf 200 000 vergrößert.

Nächste Sitzung: Dienstag, vormittags 9,30 Uhr.

Der Tschekaprozess.

Berlin, 16. März. In der heutigen Tschekaprozesshandlung wurden eine Reihe weiterer Zeugen vernommen, deren Aussagen keine wesentlichen neuen Gesichtspunkte für die Verhandlung ergaben. Von Interesse war die Aussage eines Zeugen Himmel, der die Teilnahme von einem zweiten Mittäter gegen General v. Seekt bei seinem Aufenthalt in Baden-Baden machte. Das Verhalten Krummhaars erweist durch eine Aussage des Zeugen Mielche in neuem Lichte, der eine Vernehmung Krummhaars mitteilte, nach der dieser schon früher die Absicht gehabt hat, einen großen politischen Proben zu inszenieren.

Die Verhandlung wurde auf Dienstag, 9 Uhr, vertagt.

Henry Barmat bleibt in Haft.

Beinsche aus Berlin entlassen! Berlin, 16. März. Von untrügender Seite wird heute amtlich mitgeteilt, daß die Nachricht von einer Haftentlassung Henry Barmats nicht zutreffend sei. Der Direktor der Preussischen Staatsbank Geheimrat Kuhn war gegen Befreiung einer Kautions von 5000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden. Diese Haftentlassung hätte beinahe auch noch nicht aufgekärter Ursache zu einer irrtümlichen Haftentlassung Henry Barmats geführt. Die Tatsache, daß für Dr. Kuhn, der sowohl in die Angelegenheit Barmat, wie in den Fall Kautzler verwickelt ist, zwei Entlassungsdokumente von zwei verschiedenen Untersuchungsrichtern ausgestellt worden waren, führte im Untersuchungsgefängnis zu der irrtümlichen Auffassung, daß sich der eine der Entlassungsdokumente auf Henry Barmat beziehe. Es konnte aber noch, trotzdem sich Henry Barmat schon in Ost und West befand, um den Weg in die Freiheit anzutreten, zeitig erkannt werden, daß hier ein Verstoß vorlag.

Salit



Für alle rheumatisch Veranlagten. Salit-Öl enthält als wirksamsten Bestandteil 50% Salit. Salit-Creme 25%, Salit-Pur 70% Salit. In allen Apotheken. Preis je 1,20 M., Doppelpack 2,20 M. Salit-Creme Tube 1.- M.

Buddha in Paris.

Auf ihrer Reise durch Europa sind die tibetischen Lama's von London aus jetzt in Paris eingetroffen, wo sie nicht minder Aufmerksamkeit erregen als jenseits des Kanals. Ein Mitarbeiter des „Quotidian“, der die merkwürdigen Mönche in ihrem Hotel befragt hat, gibt den folgenden launigen Bericht über seine Eindrücke:

Als ich mich anschickte, das Zimmer der Tibetener zu betreten, hielt mich ein junger Mann, der bei ihnen das Amt eines Führers und Zeremonienmeisters versteht, mit den Worten zurück: Treten Sie nicht ein, Sie sind zurzeit alle verrückt. Sie glauben, daß Sie in die Gewalt des bösen Geistes geraten sind. Weil der Lama Falke Falke Falke Schmerzen hat. Der Aerzte lammert, die anderen aber haben, um den bösen Geist zu beschwören, Krägen angezündet und die Tür verschlossen. Mein Gewächsmann schloß keine Rede mit ein paar besperrlichen Worten über die Fremdlinge, die gleichwohl in den Augen von 250 Millionen Menschen den buddhistischen Kult vertreten.

Der Oberlama war, als ich endlich der Ehre des Empfanges gewürdigt wurde, in ein Gewand von brauner Wolle gekleidet. Er sah neben dem Bett des Patienten, hoh die Hände mit nach oben gerichteten Handflächen zum Himmel und sprach Gebete, die die anderen Amas, von denen jeder eine braune Kette in der Hand hielt, im Chor beantworteten. Inzwischen kam auch der Arzt, der dem Leidenden ein Pfälster auf die Wange klebte.

Der Großlama Gana Sutatschampo ist in seinem Lande eine mächtige Persönlichkeit. Er übt in Wyanntse, ein paar hundert Kilometer von der heiligen Stadt Lhasa, die Herrschaft eines Souveräns aus. Sein Kloster steht wie ein Adirneln am Abhang eines Felsens in Höhe von 4000 Meter über dem Meeresspiegel. Seinem Befehl unterstehen 4000 Amas. Man erzählt, daß er fünf Jahre einsam als Einsiedler in einer in einen Felsen eingehauenen Grotte gelebt hat, wohin ihm seine Amas gerade soviel Nahrung zutragen, daß er nicht verhungere: ein wenig Gerste und gekochten Reis. So kann er die ganzen fünf Jahre lang über den heiligen Texten und Grundrissen der buddhistischen Weisheit. Schließlich mußte er aber der Vorchrist genügen, die dem Großlama befehligt, als Pilger einige Jahre hindurch die Welt zu durchwandern. Das heilige Weis verlangt, daß er nach seiner Rückkehr über das, was er gesehen und erlebt hat, nur dem Dalai-Lama in Lhasa berichtet. Nach diesem Vortrag hält er sich in Schweigen und vergißt sich in die Einsamkeit der Himalaya-Berge, die er bis zu seinem Tode nicht mehr verläßt.

Als die Reihe des Reisens nun an Sutatschampo gekommen war, ernannte er seinen Nachfolger und schickte sich an, nach Indien zu gehen. Der französische Kapitän Noel, der als Mitglied der Mission Bruce bei der Rückkehr von der verunglückten Mount-Everest-Expedition legt vor einem Jahr in seinem Kloster vorprach, ist nun jedoch dem Großlama vor nach Europa zu kommen. Sutatschampo folgte dem Rat und begab sich mit fünf seiner Mönche, darunter auch dem Vizebruder, der im Kloster das Amt eines Wälers verleiht, auf die Reise. In Paris wurde der Großlama u. a. auch dem Präsidenten der Republik vorgestellt. Bei dem Essen, an dem der Berichterstatter teilnahm, benahmen sich die Tibetener durchaus korrekt; sie lobten die französische Küche, und der kleine Wäler radebrechte sogar einige französische Worte. Er hatte als Kalte auch das Vordere, Whisky zu trinken, während die Mönche selbst nur Wasser tranken. Durch den Dolmetscher erhielt der Berichterstatter auch, daß er über seine Reiseindrücke im Augenblick nach Tibet berichten sollte. Er erzählte ihm sogar den Wortlaut und gedachte insbesondere der eierartigen Phrasen: „Wir drangen bis zur Mitte des Magens des großen Drachens des Himmels vor, und die Erde war unter uns verschwunden. Die Menschen hier haben ein großes Weisheit, sich in der Luft zu bewegen; gleichwohl werden sie nie hoch genug steigen, um den Göttern zu begegnen.“ Heber den Eindruck, den unsere Maschinen auf ihn machten, äußerte er: „Sie sind Unierionen ihrer Maschinen und werden von diesen getrieben werden.“

Schließlich richtete ich, so erzählt der Journalist, durch den Dolmetscher die Frage an den Großlama, ob er nicht den Wesen eine Vollmacht zu übermitteln habe. Er legte sich mir zur Seite und begann in seiner Sprache eine kleine Rede, deren Sinn etwa in folgenden Worten wiedergegeben ist: Die Wesen leisten Besseres als wir. Aber möchten sie doch endlich mit den Kriegen aufhören! Der Krieg ist die Verkränkung der Welt.

Kunst und Wissenschaft.

Manteuffel.

Nicht der bekannte preussische Generalfeldmarschall Freiherr v. Manteuffel, ein Dresdner von Geburt, sondern der 1878 in Pommern geborene Ernst Christoph Graf Manteuffel! Fast niemand kennt ihn; die üblichen Quellen verlassen. Ich damit das Urteil über diesen Manteuffel gesprochen? Thea v. Seydewitz hat eingehend über ihn gearbeitet; im Verein für Geschichte Dresdens hat sie einen Ausschnitt aus ihren Archivalien. Und

da zeigte es sich denn, daß dieser Mann es sehr wohl verdient, daß sich der Geschichtsfreund seiner wieder erinnert. Nicht allein deshalb, weil dieser Graf ein Minister Augustus des Starken gewesen ist, des Fürsten also, von dem in letzter Zeit so viel die Rede war, sondern aus demselben Grunde, weil er als Fürst des Aufklärungsmenschen, als Fürst des Aufklärungsmenschen ausgesprochen ist. Studium (in Veitshaus), Kavaliersreise durch Europa bieten freilich nichts Besonderes. In Berlin findet er bald Eingang in die höchsten Kreise. Ein Spottgedicht auf die Gräfin Hartenberg zwingt aber den Märrigen zur Flucht aus Preußen. Memming, auch ein Pommer, nimmt ihn auf — bald sehen wir ihn als Vertreter Zandens am dänischen Hofe — ein wichtiger Posten gerade in jenen kritischen Zeiten! Aber auch hier regt ihn gar manches zur Satire, zu scharfer Kritik, so daß Kopenhagen bittet, Manteuffel durch einen anderen Diplomaten zu ersetzen. Berlin darf er wieder betreten; die Briefe aus den Jahren nach 1771 bieten eine noch kaum beachtete Quelle zur preussischen Geschichte. Dem König Friedrich Wilhelm I. steht er zunächst feindsichtig gegenüber; das Despotische, die militärische Einseitigkeit sind dem feingebildeten wenig sympatisch. Ten ungeborenen Vorteil dieses krassen Regiments für den Staat muß er aber doch bald anerkennen. Von 1728 bis 1730 finden wir Manteuffel fast ununterbrochen in der Umgebung Augustus des Starken — als Vertreter der auswärtigen Angelegenheiten ebenso rühmlich und geschickt, wie bei Erledigung innerer Angelegenheiten des Hofes, wie das Beispiel der Gräfin Dunhoff beweist. Manteuffel hat sich in diesen Jahren bemüht, zu Preußen, Österreich und Rußland gute Beziehungen herzustellen und zu unterhalten — Frankreich hat ihm von jeher als Feind gegolten. Manteuffel ein deutscher Politiker, mochte er auch dem Zeitgeschmack laudigen und seine Briefe französisch schreiben. Nach 1730 ins Privatleben zurückgetreten, hat er aber doch keineswegs darauf verzichtet, in der politischen Leben einzugreifen — als Schriftsteller. Sein Briefe stellte die Vortragende den berühmten Briefen des englischen Staatsmannes und Schriftstellers Chesterfield an die Seite. Jedenfalls wurde Manteuffel auch durch sie einer der Träger der Aufklärungsbewegungen, Führer freilich ebenso wenig wie als Staatsmann, aber doch gewiss einer der rühmlichsten Verbreiter der Ideen seiner Zeit, vor allem der Gedankengänge des Philosophen Wolff, für die er selbst Friedrich den Großen zu gewinnen verstanden hat.

Auch dieser Vortrag brachte wieder am Vennstfein, wie tiefmütterlich doch bisher sächsische Geschichte behandelt worden ist!

O. M.

Ein Abend im Zirkus Carrosani.

Wieder einmal hat der Niesebau der Winkelfaust seine Porten geöffnet, wieder einmal ist der Versuch gemacht worden, das Dresdner Publikum unter das gigantische Kuppeldach zu ziehen, es für Varieté und zirkusmäßige Kunst zu begeistern. Nun, mißglückt ist der Versuch der Internationalen Künste in dem Zusammenhang mit der großen Eröffnungsfeier als Auftakt für hoffentlich noch recht glückliche Vorstellungen und als Signal für die Dresdner, diesen letzten Versuch, dem Zirkus wenigstens als Varieté das Leben zu erhalten, nicht wieder gleichgültig vorübergehen zu lassen. In seiner Weise, die vollständigen Preise hatten ein leidlich zahlreiches Publikum auf die Bühne gebracht. Man durfte sich durch die vielen leeren Stühle nicht zu sehr deprimieren lassen, denn es gehört schon allenthalben dazu, das riesige Rund voll zu besetzen — und Genossenschaftsfeier der Dresdner Stadttheater ist nicht alle Tage. Die Vorstellung, die, wie schon angedeutet, im Rahmen eines Varietéprogramms vor sich ging, bot einige gute Darbietungen; das Beste und wertvollste war ohne Zweifel die "Partie Comique" der zwei Akteure. Diese Nummer wäre auch im Rahmen einer Revuevorstellung angenehm aufgenommen. Der eine der Akteure balanciert eine etwa sechs Meter hohe Stange auf der Schulter, an der sein Partner emporklimmt, um schließlich frei auf ihrem obersten Ende auf dem Kopf zu stehen. Erleichtertes Aufatmen und tosender Beifall begrüßte den Vorgang, als er wieder glücklich und mit heilen Knochen unten war. Die vornehme und ruhige Eleganz dieser Darbietungen machte das Ganze fast zu einer "ästhetischen Genuß". Der Clou des Abends war das große Schauspiel in der Zirkuskuppel, ausgeführt von 5 Königen und 3 Paraden. Doch über der Manege und den Zuschauern auf drehenden und schwingenden Reitschweiben und wirkenden die prächtigsten rosa Gestalten durch den weiten Raum der Zirkuskuppel; man wußte gar nicht, wo man zuerst das immer wieder übersehene Auge hinwenden sollte. In das Ganze auch läßt nichts neues mehr, so gewöhnen doch gerade diese Darbietungen dem Zirkusbefucher einen immer wieder neuen Genuß. Von den übrigen Nummern sei noch die Mars-Truppe, Barriere- und Schleuderdreier, Krobaten, Montados, Dressurakt, exotischer Vogel und das Hundetheater genannt. Es ist also für mancherlei Geschmack gesorgt, und ein Besuch dürfte sich wohl ohne Zweifel lohnen.

Die Mitgliederversammlung der Volkshochschule findet am Freitag, dem 27. März, abends 7 Uhr, in der Aula des Städtischen Gymnasiums, Dippoldsdorfer Straße 9, 2., statt. Die Tagesordnung enthält außer den üblichen geschäftsordnungsmäßigen Punkten zwei Anträge zur Änderung des § 9 Abs. 1 der Satzung. Andere als Anträge zur Satzungsänderung sind während der Tagung vor der Mitgliederversammlung schriftlich in der Geschäftsstelle, Georgplatz 5, I., einzureichen. Die Mitglieder der Volkshochschule werden um vollständige Ersidenein gebeten. Eintritt nur gegen Vorlegung der Mitgliedskarte für 1925. Wenn möglich, wird nach der Versammlung der neue kinematographische Apparat mit einem beleuchteten Film vorgeführt.

- Nachfeier Mah-Nagun im Keller des Neuen Theaters am Sonntag abends 10 Uhr. Jazz-Band, Schrammelmusik, Rauchtanz, Revuevorträge und verschiedene andere Ueberraschungen. Die festliche Ausdehnung der Räumlichkeiten hat wieder Architekt Eulitz übernommen. - Erwünscht sind Beiträge jeder Art oder Gesellschaftsleistung. - Die Mitglieder des Theaters und andere Dresdner Künstler sowie Damen und Herren der Gesellschaft werden in den verschiedenartigen Stellen Sekt, Vögel, Bier und andere Erfrischungen ausgedient. Die Bewirtung liegt wieder in den Händen des Traiteurs Max Strohsch. - Karten zum Preise von 5 Mk. sind noch zu haben an der Theaterkasse, im Hofe, bei Heinrich Bender, Wallstraße 25, Felix Geier, Altmarkt 1, und Carl Köstlich, Wallstraße 25.
- Bereine und Veranstaltungen.**
- Gesellschaft für physikalische Forschung Dresden. Sitzungszimmer der Kaufmannschaft, heute, 8 Uhr, Studienabend mit Experimenten: Wie verhält sich die Telephonie zu erklären?
- Verband Dresdener Grundbesitzer- und Obstbesitzervereine. Heute, 7 Uhr, Versammlung im Restaurant Johannisplatz.
- Allgemeiner Handwerker-Verein zu Dresden. Heute, abends 8 Uhr, im Reiterhaus, Dittmarsch 19, Lichtbildervortrag: Schwarzmalerei, Herr Raab.
- Musikverein Volkswill. Mittwoch, 8 Uhr, Bauernball.
- Verein ehem. 78 er. Mittwoch, 8 Uhr, Zusammenkunft im Neuhäuser Pönnchen, Dippoldsdorfer Straße 17.
- Theologische Gesellschaft, Jüdische Dresden. Mittwoch, 8 Uhr, Dresdener Kaufmannschaft, Sitzungszimmer, Eingang Wallergäßchen: Schriftlicher Vortragsabend über: "Der Sinn der Sternbedeutung".
- Englischer Sprach-Club. Mittwoch, 8 Uhr, Hotel Stadt Weimar, engl. Vortrag: The wonders of German technicals.
- Gesellschaft für wissenschaftliche Politik. Donnerstag, 8 Uhr, Hotel Bristol, Weg. Regierungstrat Dr. Bollmer über: Wichtige Gesetze in der Wirtschaft. Ein Beitrag zur Zeitgeschichte.
- Bund der Auslanddeutschen. Donnerstag, im Eldorado: Gesellschaftsabend mit Theateraufführung.
- Antiquitäten- und Kunsthandwerker-Verband. Donnerstag, 8 Uhr, Bunter Abend mit Tanz und Tombola.
- Verein Jüdische Christen (Mittelschüler). Freitag, 8 Uhr, in der Großen Orangerie (Mittelschüler), Bunter Abend mit Tanz und Tombola.
- Katholischer Verein. Gruppe Martin-Luther-Gemeinde. Freitag, 8 Uhr, Gemeindefest, Martin-Luther-Platz 5, Pönnchenort: Große Fragen zur Leidensgeschichte Jesu Christi. Geh. Konfessionaltat Vortragsabend Dr. Friedrich.

75 Jahre Landesfulturrat.

Nachdem im Jahre 1850 die vorhandenen landwirtschaftlichen Vereine in fünf Kreisvereine zusammengefaßt worden waren, trat mit Verordmung vom 20. Februar 1850 der Landesfulturrat ins Leben. Er sollte als das gemeinschaftliche Organ der landwirtschaftlichen Vereine sowie der für die Entwicklung der Bodenkultur und der damit in Verbindung stehenden Wissenschaften tätigen Kräfte dahin wirken, daß die Bodenkultur in ihren verschiedenen Richtungen gefördert, durch Erziehung, Lehre und Wissenschaft fortgebildet, das hierin als nützlich Erkannte allgemein verbreitet und überhaupt alles getan wird, was möglich ist, die Kultur zu erhöhen.

Er setzte sich zusammen aus zehn Vertretern der landwirtschaftlichen Kreisvereine, dem Generalsekretär der landwirtschaftlichen Vereine und drei Vertretern der landwirtschaftlichen Bildungsanstalten, der Forstwissenschaft und der Naturwissenschaften. Nach seiner ersten Tagung am 26. Februar 1850 trat der Landesfulturrat mit einer programmatischen Erklärung an die Öffentlichkeit, die richtungsgleichend für seine Tätigkeit sein sollte und tatsächlich auch gewesen ist. Wir entnehmen daraus folgende beachtenswerte Sätze: "Er wird nicht nur den allgemeinen Standpunkt einnehmen, sondern auch die Bodenkultur des Landes, welche in so vielfachen Beziehungen zum gesamten Volks- und Staatsleben steht, kann nur in Verbindung mit dem lebenskräftigen Geiste der ganzen Volkswirtschaft und dem Wohlwollen der Gesellschaft überhaupt die höchste Entwicklung erreichen, deren sie fähig ist. Ebenso eifrig aber wird er darüber wachen, daß der Bodenkultur des Landes im einseitigen Interesse anderer Erwerbszweige keine Benachteiligung zugefügt werde."

Als leitenden Grundgedanke wird derselbe ferner die Ueberzeugung festhalten, daß die unmittelbare Hilfe des Staates nicht nur insoweit zu beantragen sei, als die Kräfte der einzelnen und die der landwirtschaftlichen Vereine nicht genügen, um das im allgemeinen Interesse liegende Ziel zu erreichen. Er hegt endlich auch die Ueberzeugung, daß die landwirtschaftlichen Vereine mehr und mehr zum vollen Bewußtsein der großen Kraft gelangen werden, welche in ihnen ruht. Er wird diese Kraft in Anspruch nehmen, denn er erkennt in ihr die reichste Quelle für alle Maßnahmen, die in ihrem Interesse zu betragen vermögen, daß die schönen Blüten und Früchte, welche die ländliche Landwirtschaft schon gegenwärtig zeigt, gedeihlich sich entwickeln und vermehren zum wahren Segen unseres Vaterlandes.

Weshalb auf diese Gesichtspunkte geht der Landesfulturrat um so freudiger an die Erfüllung seiner Aufgabe, als ihm das Bewußtsein innewohnt, daß er für das Wohl des ganzen Landes wirkt, indem er bemüht ist, die Bodenkultur zu fördern. Eben deshalb glaubt er aber auch, nicht nur die Mitwirkung aller Landwirte zu suchen, sondern die aller Freunde des Vaterlandes für seine Bestrebungen beanspruchen zu dürfen."

Zum 1. Vorsitzenden wurde Dr. Crusius auf Schloß gewählt, der Begründer der Landesfulturrats: Leipzig-Wölkern.

Als im Jahre 1868 der Handels- und Gewerbeverband in den Handels- und Gewerbevereine eine gesetzliche Vertretung erhielt, wurde auch in Kreisen der Landwirtschaft der Wunsch laut, den Landesfulturrat entsprechend umzugestalten. Auf Grund eines Antrages der Ständeverammlung des Landtages 1869/70 arbeitete die Regierung einen Entwurf aus, der unter dem 9. April 1872 Gesetzeskraft erhielt.

Dieser neue Landesfulturrat unterschied sich von seinem Vorgänger nach vier Richtungen hin. Zunächst war seine Stellung zur Staatsregierung eine wesentlich andere geworden. Bisher trat er nur zusammen, wenn Beratungstoff vorlag. Er hatte nur Vorschläge zu beraten, die ihm vom Ministerium, dem er unmittelbar untergeordnet war, vorgelegt wurden. Infolgedessen unterließ er auch sein eigenes Bureau. Jetzt wurde er ein in dauernder Wirksamkeit befindliches Sachverständigenorgan des landwirtschaftlichen Berufsstandes mit völlig eigener Verwaltung.

Der Generalsekretär bekleidete im Hauptamt die Stellung eines Vortragenden Rates im Ministerium, nach der gesetzlichen Neuregelung stellte der Landesfulturrat selbst einen Geschäftsführer ein. Eine wesentliche Veränderung erfuhr drittens die Zusammensetzung der Gesamtsitzung. Während vor dem die Vertreter der landwirtschaftlichen Kreisvereine das Uebergewicht hatten, traten diese jetzt stark zurück. Die Hauptgruppe bildeten 13 Mitglieder, die aus allgemeinen Wahlen hervorgingen. Dazu kamen die 5 Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Kreisvereine, 2 Mitglieder, die das Ministerium des Innern ernannte, 4 Vertreter der Volkswirtschaft, der landwirtschaftlichen Bildungsanstalten, der Forstwissenschaft und der Naturwissenschaften, sowie der Generalsekretär. Der erste Generalsekretär der landwirtschaftlichen Vereine, Geheimrat Regierungsrat Dr. Reuning, ein weit über die Grenzen Sachsens hinaus bekannter Förderer der Landwirtschaft, schrieb zu dieser Neuregelung:

"Die veränderte Organisation hat dem Landesfulturrat wesentlich erweiterte Rechte eingeräumt, aber in noch erhöhtem Grade Pflichten auferlegt. In der neuen Organisation hat die Regierung sich einen besonderen Mittelorgan für die Förderung der Landwirtschaft entfaltet. Sie übertrug dem Landesfulturrate dessen gesamte Pflichten, hat diesem die Befugnis eingeräumt, einen Generalsekretär zu wählen. Sie hat sich auf das Oberaufsichtsrat und auf die Begleichung der Mittel aus der Staatskasse für landwirtschaftliche Interessen zurückgezogen."

Darin liegt der letzte große Schritt zu dem von manchen Seiten ersehnten Selbstregiment in Beziehung auf die Förderung der Landwirtschaft, und hiermit fällt die ganze Verantwortung für das, was geschieht und was nicht geschieht, von der Regierung weg auf den Landesfulturrat."

Die ihm hier zugeordnete Stellung hat der Landesfulturrat nicht lediglich eingenommen. Neben dem Landesfulturrat fanden die landwirtschaftlichen Kreisvereine, denen im Grunde genommen die gleiche Aufgabe gestellt war und die streng darüber wachten, daß ihr Tätigkeitsgebiet keine Einbuße erlitt. Er blieb deshalb zunächst weiter Sachverständigenorgan der Regierung. Jedemfalls war aber Sachsen der erste Bundesstaat, dessen Landwirtschaft eine gesetzliche Vertretung erhielt. Erst in den neunziger Jahren folgte Preußen mit der Errichtung von Landwirtschaftskammern. Es ging indessen einen Schritt weiter und übertrug den Kammer auch die Förderung der Technik der Landwirtschaft. Dies gab Veranlassung, den Landesfulturrat im Jahre 1906 umzugestalten und ihm die Befugnis zu erteilen, Einrichtungen und Anhalten, deren Wirksamkeit sich auf das ganze Land erstrecken, ins Leben zu rufen, zu unterstützen oder zu unterhalten.

Auf diesem neuen Gebiete ging der Landesfulturrat nur langsam vorwärts, denn auf Schritt und Tritt ließ er an das Tätigkeitsfeld der landwirtschaftlichen Kreisvereine. Seine Bestrebungen mußten infolgedessen naturgemäß dahin gehen, die Kreisvereine in engere Verbindung mit ihm zu bringen. Jedoch erst im Jahre 1921 ist der Schlußstein zu dieser Entwicklung gelegt worden. Nachdem die Regierung erklärte, nicht mehr in der Lage zu sein, die Hochschulen der landwirtschaftlichen Schulen und die sonstigen Bestrebungen zur Förderung der Landwirtschaft in der bisherigen Weise zu bewilligen, übernahm der Landesfulturrat die gesamte Förderung der Technik der Landwirtschaft einschließlich des landwirtschaftlichen Fachschulwesens. Nur die Versuchsanstalten verblieben auch weiterhin beim Staate.

Um positive Arbeit leisten zu können, bedarf der Landesfulturrat enger Fühlung mit der landwirtschaftlichen Praxis. Als Vermittler dienen die fünf landwirtschaftlichen Kreisvereine, die neun Landesverbände für die einzelnen Territorien, der Durchführungsbereichs-Verein, die Arbeitsgemeinschaft für Grünlandwirtschaft und der Verband der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine. Dieser Förderung nach außen entspricht die Gliederung im Innern. Zwölf Abteilungen, denen Sonderaufträge zur Verfügung stehen, bearbeiten die zahllosen Fragen, die täglich an den Landesfulturrat herangetragen. Für die Ausbildung der Landwirtschaftlichen Fachschulen sind 20 vorhanden. Das jüngste Glied in dieser Kette ist die Wirtschaftliche Frauenkademie "Arbeitshof", verbunden mit einem Seminar zur Ausbildung von Lehrerinnen in der landwirtschaftlichen Hauswirtschaft.

Es ist ein feingliederter Organismus, der im Laufe von 75 Jahren insbesondere aber seit 1921 sich entwickelt hat, der zur Höchstleistung nur gebracht werden kann, wenn alle Glieder harmonisch zusammenarbeiten.

Der Landesfulturrat hat jederzeit den Vorrang gehabt, die hervorragenden Männer der Praxis wie Wissenschaft zu seinen Mitgliedern zählen zu dürfen; wir nennen nur folgende Namen: Dr. Crusius, Dr. Reuning, Stöckhardt, v. Erdmannsdorf, v. Kottig, Fischer, Veitg, v. Wegsch, v. Trüggler, v. Deßlöffel, Steiger, Uhlmann, Graf Könniger, Dr. Söhnel, der mit 48 Jahren wohl am längsten dem Landesfulturrat angehört hat, Opg, Kirchner, Schubert, v. Söbel, Dr. Rehrert, Dr. Andra.

Der Landesfulturrat ist dem Tode geweiht. Dem Landtag liegt gegenwärtig der Entwurf eines Landwirtschaftlichen Kammergesetzes vor, der noch im laufenden Jahre Gesetzeskraft erhalten soll. Die Landwirtschaftskammer wird damit das Erbe des Landesfulturrates antreten. In Rücksicht hierauf ist geplant, in einem umfassenden Bericht über die ländliche Landwirtschaft Rechnung über die Tätigkeit des Landesfulturrates in Gemeinschaft mit den landwirtschaftlichen Kreisvereinen zu geben. Außerdem soll die im September stattfindende Landes-Ausstellung zeigen, welchen Entwicklungstand die ländliche Landwirtschaft unter der Führung des Landesfulturrates erreicht hat. Auf dieser Grundlage wird die neue Landwirtschaftskammer weiterarbeiten haben. Möge es ihr gelingen, die ländliche Landwirtschaft bald über die gegenwärtig schweren Zeiten hinwegzubringen.

Tierchen ist es mit weisem, hart gepöbertem Graugelbender, aus dem das große, hellgelbe Augenpaar so treuerberst anblickt, mit dem nichtlichen Krümmungsböckchen und den hübschen Füßchen der Welt, in seidene, weißliche graue Samaschen gehüllt. A ist ja doch nur Altwildergelblich, was man von dem Steinkäuzchen erzählt — Prophezeiung von Krankheit und allerlei Unglück, Teufel, Hexen, Geister, der leibhaftige Satan — dummes Zeug, all die Menge argeleiger Geschichten, der ganze Wust abergläubischer Vorstellungen. Aber größer ist doch die Zahl der Menschen, die auch heute noch daran glauben.

Ein Dasein, wer sich vor Klein-Altwildern fürchtet! Als Junge habe ich den Räucher und ihrer Kinderknecht oft einen Besuch abgefaßt; denn auf dem Oberboden der Scheune von unserem Nachbar lag jedes Jahr ein Vöckchen seine Kleinen auf. Freilich, der Weg dahin war etwas argeleig; ich mußte erst über das schwarze Spornwerk des fargähnlichen Vöckchenklettern, der in der Scheune sein Standquartier hatte, ehe ich die Luke erreichte, die den Zugang zum Bodenraum bildete. Hier in der Ecke, wo der Tragbalken des Wöckchenlöcher aufstand, kauerten die weißlichen Wöckchen. Sie waren bereits halbflügge, warfen sich auf den Rücken, wenn ich meine Hand ihnen näherte und verteidigten sich mit Schnabel und Klauen. Ihre Speisefammer war mit Mäusen besetzt. Ueberall lagen die graufeligen Käger, auch abgerissene Stücke von ihnen, in großer Menge herum. Die Eltern sorgten überreich für die kleine Gesellschaft, die aus vier oder fünf Köpfen bestand. Ich habe mir solche Käuzchen, als es schon ganz selbständig streifen konnte, mitgenommen und großgezogen; es ward ganz schön. Ich ließ ruhig von mir in die Hand weichen und spielte mit meinen Fingern. Nur fremden Besuch mochte der Steinkäuz nicht leiden. Trat jemand, den er nicht kannte, ins Zimmer, so duckte sich der kleine Kerl wie eine Kugel zusammen und schnehte dann sein Körperchen so plötzlich und beständig in die hochaufgerichtete Stellung zurück, daß er einen richtigen Sprung machte. Kam der Fremde an den Käuz heran, gleich warf sich Klein-Altwildchen auf den Rücken und hielt dem Besucher die krallenbewaffneten Beine entgegen. Erst wenn dieser wieder nach der Stubentür ging, richtete sich der Käuz auf, freckte und duckte sich in raschem Wechsel und ließ den Eindringling nicht aus den schützenden Augen.

Und vor solch niedlichem Tierchen, das ich in der wärmeren Jahreszeit auf dem Hof in einem Verschlag hielt, wo es allerdings Nachts über sehr lebendig war und manchmal festsitzt seinen zweifelhafte Ruf hören ließ, fürchteten sich die Frauenleute im Hause so sehr, daß ich das Tierchen freilassen mußte, um nicht den Frieden zu stören.

Noch lächerlicher aber ist die abergläubische Furcht vor der Totenuhr. Nacht ist's, nur den Tisch beleuchtet die Lampe, sonst Halbdunkel im Zimmer. Doch, aus dem linken Winkel, wo der alte Schrank, vom Großvater vererbt, seinen Platz hat, ein deutliches Klopfen, tick, tick, tick. In regelmäßigem Takt, nur ab und zu eine Pause. Ein Ständchen geht es so fort: geliebte, geliebte, geliebte, man mag kaum zu atmen. Die Totenuhr ist's — mein Gott, jetzt geht es ans Sterben! Will's mir oder einem anderen im Hause? —

Bedauerndwert, die abergläubischen Leute, die überall nur Geister und Wesen sehen, Unglück fürchten und Tod! Bedauerndwert und abern zugleich! Ein klein Käuzchen ist's, zum nächsten Ständchen Klopfs seiner Herzallerliebsten. Ein Ständchen, Liebesmuff, wie im Frühlingwald das Trommeln der Spechte — und du ättest vor Angst!

An dem Käuzchen selbst ist nicht viel; wechbraun die Flügeldecken und sein punktiert, an den Hinterenden des Halsbilde ist ein gelblicher Quark. Könnte ich dir den kleinen Kerl doch gleich zeigen, wie er in seinem Bohrlöcher auf dem Hinterfuß sitzt und mit dem Kopf gegen die Wand seiner engen Behausung mit ganzer Kraft anrennt. Diese Bohrlöcher kennst du; in altem Hausrat oft noch an hoch artikuliert jede Deckung. Der "Dolzwurm" sitzt im Schrank, in der Kommode, so liegt die Hausfrau, und jeden Morgen legt sie vom Frühstück die kleinen Häuschen seinen gelblichen Wechs weg, das die gekrümmten "Wärmer", die Larven des Holzkäfers, abgenagt und zur Wohnung hinausgeworfen haben. Auch in den Holzdecken alter Häuser, in ehrwürdigen Holzdenkmälern unferer Klären haufen die verderblichen "Wärmer", nichts Schlimmes können sie; je älter und trockner das Holz, um so besser. Als auf eine papierdünne Oberfläche wird alles verzehrt und zerrieben.

Wie mag's im Kirchengestühl, im alten Dolzaltar, Nacht für Nacht pöden! Unheimlich, hundert Totenuhren, die fortgesetzt ticken! Und was für harte Schädle müssen die Klopfer haben, daß sie solch Pöckchen ausatmen können! "Tropf", sagt unser Volk, porrinax der Zwölger, aber aus einem andern Grund, und da ist wirklich etwas Grausiges dabei. Berührt man den Käfer, gleich "klickt er sich tot", wie es scheint. Alle Sechse zieht er an sich, die Füßler dazu, und nun reut und rührt er sich nicht. Quäle ihn wie du willst, tick ihm eine Nadel durch den Leib, laß ihn in der Flamme schmoren und braten, den fürchterlichen Tod erleidet der Tropfkopf lieber, als daß er dir zu Gefallen auch nur ein Glied rührt. Synoptischer Starckrampf, nicht Verstellung und Absicht, so will man's heute erklären.

Bücher und Zeitschriften.

- × **Wortlehre und Sprachform.** Von G. A. Brüggenmann. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.) Hier führt ein dreizehnter Freund der deutschen Sprache die Feder, der voll Humor geistreich zu glücken vermag. Seine Grundausführung sprachlicher Erscheinungen ist wesentlich von Rudolf Hildebrand und Boris Troutmann beseelt; ihm ist Sprache das, was geistreich und mit dem Dreieck annehmen, nicht das, was geschrieben und dem Auge sichtbar gemacht wird; diese Hervorhebung der lebendigen Rede, des Wortklanges, des Lautgebälles, die die Wortschöpfung, demgemäß die Wortlehre und engstimmiger Bedanterie wirksam entgegenzusetzen.
- × **Jahres-Sprachen-Wörterbuch der landmännlichen Korrespondenz.** (Deutsches, Französisch, Englisch, Italienisch, Griechisch) von Otto Röhner. 5. Auflage. Neu bearbeitet und erweitert von Alfred Röhner. Ein Nachschlagebuch für den praktischen Korrespondenten. Es ermöglicht ihm, die Schwierigkeiten zu überwinden, die jedem begegnen, der mit dem Ausland zu korrespondieren hat. Erfahrungsgemäß berücksichtigen die vorhandenen Wörterbücher landmännliche Benennungen und Ausdrucksweisen zu wenig. Man findet das Gewünschte entweder gar nicht oder in einer Weise angegeben, die eine leichte und richtige Anwendung ausschließt. Die dem Umfang soll das vorliegende Buch abstellen, indem die Redewendungen so dargestellt sind, daß über ihre richtige Anwendung kein Zweifel bleibt und sie dem Zwecke leicht angepaßt werden können. (Verlag v. A. Brockhaus, Leipzig.)
- × **Moderne Graphik.** Der Verlag B. Bruckmann & Co. in München, der in seiner originalgraphischen Abteilung die besten deutschen Graphiker-Namen wie Hans Thoma (mit dessen gesamtem Nachlass), W. Viebermann, Meiß, E. Böhm, F. Herrmann, S. Frank, Orlitz, Oppler, Wolow, Goldschmidt, Cuanze, Dibel um, zu vereinigen verstanden hat, gibt jedoch über seine Verlage-Graphik einen sehr schön illustrierten Katalog heraus, dessen reichhaltige Ausstattung den Band schon an und für sich jedem Kunstfreund und Graphik-Interessierten wertvoll macht.
- × **Der Weg der Vollendung.** Drittes Heft: Jugendbewegung und Jugendwohlfahrt. Herausgegeben von Eudendrat, Bezirksjugendpfleger Hermann. (Verlag Friedrich Stolberg [Jah. Graf] Schmechel in Wertheburg.)
- × **Der Diplom-Handelslehrer.** Von Johannes Oberbach, Direktor der Handels-Höheren Handelsschule für Mädchen in Berlin. (C. O. Müller, Verlag, Köln, Kleine Budengasse 11.)
- × **Der Gemälde.** Von Gartenbauinspektor Carl Reichelt. (Verlag v. A. Brockhaus, Leipzig.) Um der Konkurrenz des Auslandes mit Erfolg zu begegnen, muß der deutsche Gemäldehändler alles daran setzen, um auf billige Art und Weise dem Boden seine Erzeugnisse abzurufen und den Markt im Interesse der Eintragsfähigkeit dann beherrschen zu können, wenn im allgemeinen Gemäldehandel herrscht. Das vorliegende Buch gibt während und in kurzen Zügen dem Groß- und Kleinhandelsmann unentbehrliche Fingerzeige, wie dieses Ziel zu erreichen ist. 20 Tafeln mit 43 vorzüglichen photographischen Aufnahmen, sowie eine Reihe Zeichnungen im Text geben dem Buch eine prächtige Ausstattung.

Wärmer sind Quälgeißler
für Erwachsene, erst recht aber für Kinder. Wir raten Ihnen, 125 Gramm flüssigen Natrona-Extrakt zu kaufen, mit dem Erwachsene und Kinder über 5 Jahre eine Kur unternehmen. Dieser erhältlich: Böden-Apotheke, Am Altmarkt; Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz; Reichs-Apotheke, Am Hauptbahnhof. Die Bestände sind auf der Päckung angegeben.

186. Landes-Lotterie. Fünfte Klasse.

Siebung am 16. März 1925.
(Ohne Gewähr.)

Gewinne zu 200 Mark:

175 030 040 1002 300 2278 8000 2008 008 001 0777 7016 001 000
8100 792 10001 11883 12060 900 18702 788 450 14344 002 054 18578
453 10000 000 17008 716 18025 000 820 21075 574 178 22090 20778 408
25700 146 30000 008 488 25132 081 30000 20240 21480 475 30250 200
35770 20024 40385 42025 153 48114 802 44232 078 45221 217 46558 808
40728 30010 047 980 071 52000 526 208 33876 216 33057 144 840 36134
083 878 704 58480 012 00805 62451 68353 64652 60110 67015 148 101
65238 72332 300 78509 74003 018 73920 76856 454 052 77262 558 78284
7243 072 81504 081 82872 87165 411 418 88182 576 89750 90342 000
01203 02722 703 08908 04311 00400 00480 08107 835 534 308 30494
100888 101551 224 918 102500 101135 822 105512 100881 107096 054
100032 314 100540 045 110250 111106 214 112409 114157 118530 015
119044 101

Gewinne zu 100 Mk.

407 504 816 020 801 742 618 454 442 914 020 1840 878 702 780 041
437 267 075 200 700 888 087 087 458 411 578 2707 200 241 620 816 877
768 700 750 000 841 785 018 426 307 592 514 890 490 700 081 81008 825
108 200 271 707 743 481 050 4812 122 080 410 612 395 679 442 908 542
814 005 761 757 408 012 784 5005 550 096 284 012 484 685 984 070 101 741
900 050 0082 440 122 025 711 520 7200 500 204 005 478 428 370 280 050
705 620 171 880 140 8245 820 508 142 620 785 808 084 747 704 010 429 929
870 090 505 271 218 0202 580 534 012 061 736 920 600 307 404
10083 972 006 008 280 270 708 982 272 520 494 008 800 350 578 328
140 11044 578 567 408 554 412 338 205 170 581 702 400 800 870 434 851
12813 461 256 926 082 752 151 020 285 108 10015 752 430 843 747 823
828 300 270 14385 827 062 227 402 274 150 711 273 000 278 010 320 428
130 270 406 15406 502 016 808 056 192 071 000 18598 458 072 140 870
892 160 17040 810 507 145 458 872 608 734 826 600 802 798 078 140
476 18452 426 724 807 645 510 730 278 841 272 970 508 491 011 240 340
19290 520 945 708 686 098 725 602 782 228 221 486 708 118 006
26038 808 024 271 426 032 772 065 757 506 276 758 481 516 960
824 728 477 880 814 000 21445 014 012 430 006 871 525 085 300 565
080 616 807 378 480 942 870 590 22548 757 302 315 081 451 500 734
478 842 024 741 28440 804 001 280 906 222 967 158 820 688 600 858
417 402 24477 285 058 180 830 820 780 835 458 168 845 846 021 430
23508 878 482 580 474 104 717 898 080 601 200081 545 708 170 200 000
881 001 677 116 207 820 000 285 181 001 724 520 27889 844 118 180
907 177 458 007 840 014 820 896 737 28060 108 842 870 808 008 288
750 458 100 078 200 804 130 242 562 412 840 000 829 154 29158 558 484
778 342 851 786 408 007 430 460 388
80938 547 508 382 694 007 408 158 380 552 81006 868 030 128 051
712 850 800 022 345 125 144 82002 085 007 008 004 232 643 503 647
907 803 554 035 807 807 38118 087 014 290 900 420 538 901 212 787
800 180 270 774 487 870 822 81008 587 088 104 000 504 410 720 707
204 105 778 085 008 35432 844 487 048 080 936 006 704 235 104 828
274 778 074 702 858 288 32002 211 014 602 300 427 837 510 048 588
426 644 086 920 108 514 814 070 154 007 001 424 87750 970 921 102
571 708 805 210 174 108 88805 824 347 075 074 051 188 151 749 610
168 178 260 852 283 641 142 181 89500 570 195 048 677 578 080 848
685 007
40158 588 008 158 008 050 826 308 682 055 473 028 281 008 807 858
41781 944 770 190 807 267 158 805 183 300 401 42185 148 730 530 690 800
787 124 114 504 110 443 915 488 018 184 851 250 808 871 738 40788 484
601 408 283 008 452 988 281 847 487 872 018 744 658 176 41604 051 054
769 468 442 420 492 400 640 457 45100 383 182 628 520 900 728 070 460

801 058 871 500 000 500 812 857 46508 030 708 185 208 940 847 814 726
969 780 277 518 407 617 008 045 060 820 981 191 011 078 47466 460 985
400 160 440 44740 058 208 807 417 717 520 920 970 880 391 800 445 479
581 48004 425 252 951 84 270 810 182 820 787 884 617 800 818 140 700
88865 875 804 230 984 048 474 807 187 906 060 892 001 580 550 407
825 401 075 065 250 358 822 956 81248 180 421 714 650 811 081 850 248
457 078 700 817 581 840 077 58740 645 087 177 228 856 804 266 496 020
085 822 131 081 545 85508 358 748 040 430 060 257 701 650 854 728 884
84190 174 504 211 090 071 170 088 990 047 509 047 351 55200 128 050
080 872 584 248 874 746 220 26914 881 808 077 802 167 519 741 818 687
686 045 500 490 872 658 292 230 888 047 738 108 810 207 064 804 112
060 080 988 820 818 802 694 38657 181 872 068 838 884 086 806 765
600 38948 017 827 878 874 884 854 882 678 776 587 642
06101 705 994 908 402 441 875 948 284 207 178 81507 648 850 418
076 878 052 840 081 785 878 034 120 190 408 555 82917 205 880 838 159
288 287 475 740 308 052 182 181 378 280 014 058 781 127 788 68321
950 888 781 590 614 818 066 417 857 007 805 710 807 817 217 438 820
84704 008 407 382 083 840 100 500 126 142 537 300 752 301 102 585
65073 531 528 551 185 042 808 705 095 318 818 206 380 756 295 771
205 741 915 718 627 229 68572 800 192 820 578 833 472 301 305 762
87282 300 868 100 168 872 182 030 294 058 197 671 68298 800 272 082
500 880 827 212 618 200 297 410 408 076 886 090 170 094 68803 280 679
774 078 487 858 412 640 407 210 248
70157 080 918 070 458 895 610 771 241 454 670 648 302 881 711
777 011 288 700 935 71511 590 990 030 890 041 281 183 410 128 581
830 082 105 900 177 287 78780 540 807 395 721 804 700 804 919 029 807
747 857 207 548 121 588 875 418 840 918 851 007 700 804 919 029 807
150 174 111 200 74002 067 075 084 854 782 541 167 004 800 576 607
682 75308 446 441 108 071 212 288 684 096 914 141 045 547 106 143
508 084 448 158 76000 507 190 275 004 749 102 064 672 878 920 700
148 504 141 77588 542 825 450 815 064 188 004 045 811 904 218 545
78881 092 582 051 218 115 195 255 108 881 857 030 030 447 928 948
701 645 010 79274 788 849 878 580 871 250 294 686 884 126 758 690
707 815 830 838 825 217 845
89540 584 053 699 839 555 184 880 572 918 104 886 244 901 804
81090 780 409 748 002 072 164 250 780 120 005 242 784 818 842 106
480 408 280 688 82002 558 358 009 404 405 088 900 800 785 000 850
33804 274 775 235 052 030 300 001 705 84076 180 708 364 800 719 889
778 214 022 891 83458 038 500 540 800 741 788 800 800 872 455 445
84078 940 886 085 416 857 718 490 415 518 853 854 947 100 078 748
832 825 820 801 747 115 87479 104 012 844 092 280 085 309 815 784
482 783 691 705 407 079 460 038 58776 900 277 847 908 007 885 045
872 822 308 447 130 175 640 903 820 910 89565 078 906 806 642 865
877 015 878
100100 682 671 088 618 090 062 788 085 088 575 718 81551 452
287 428 005 451 108 680 163 428 050 088 681 088 190 560 790 92504
065 815 192 804 108 988 201 908 279 067 288 061 108 887 970 428 489
674 788 98749 758 465 782 020 267 507 530 806 821 708 209 151 487
575 727 110 066 149 808 94583 626 296 882 860 817 612 815 073 782
002 746 156 652 507 610 878 822 812 96720 810 040 641 061 430 184
859 374 821 892 898 381 409 558 251 87720 020 070 471 635 630 411
082 962 828 684 008 381 409 558 251 87720 020 070 471 635 630 411
288 853 714 250 310 000 884 678 251 608 037 98750 947 377 108 852
100 810 576 815 776 647 830 076 828 411 288 004 200 827 544 032
90888 068 777 785 282 297 204 851 548 817 000 089 922
100100 682 671 088 618 090 062 788 085 088 575 718 81551 452
098 079 309 688 591 102108 552 374 028 474 693 144 853 548 107 270 506
171 420 006 168274 812 409 478 029 050 450 028 107 087 008 615 264 230
700 104908 597 650 095 587 478 281 805 705 078 734 408 078 268 854 048
182 108881 671 017 051 071 432 628 832 822 080 844 307 106204 807 222
048 845 228 570 707 808 082 415 837 280 821 500 503 107920 440 207 210
480 971 250 831 218 103170 800 760 808 617 825 901 004 278 858 420
475 484 215 208 447 826 100075 814 010 502 971 647 908 848 224
001 084 900
110002 752 210 820 881 128 254 871 000 497 067 078 110108 580 852
474 540 152 500 778 738 410 208 007 208 052 418 670 112584 331 810 824
427 810 856 817 077 198 675 451 790 248 113035 240 857 904 928 757 088
388 228 570 811 871 788 114832 509 841 801 904 078 817 816 845 528 028
920 854 558 857 850 154 073 113571 807 184 870 601 840 397 154 480 004
812 903 278 820 118303 474 823 284 528 106 205 700 006 804 544 852 400
578 117358 430 124 848 377 114 881 879 806 442 157 228 582 018 808 080
118310 728 284 488 735 745 067 880 870 157 883 902 101 747 928 882 471
338 158 576 773 119719 083 840 065 741 064 647 970 404 905 180 918 219
438 474 828

Mech. Herrenwäschefabrik „Goldkugel“
Max Schweriner, Amalienstraße, 63a, Sorrosstraße und Leipziger Straße 87.
Direkter Verkauf an den Verbraucher.
Grobes Feines Oberhemden, Nachhemden, Schürzen, Unterhemden, Hemden, auch mitgebrachter Stoffe.

Amiliche Bekannmachungen.
Vorauszahlungen auf Einkommen, Körperschafts- und Umfahsteuer.
In der amtl. Bekannmachung mit gleicher Heberschrift vom 7. d. M. ist zur Entrichtung der im Monate März 1925 fälligen Vorauszahlungen angefordert worden.
Wer die Vorauszahlungen bis mit Ablauf der Schonfrist nicht abgeführt hat, wird hiermit auf Grund von § 314 der Reichsabgabenordnung aufgefordert, den Rückstand nebst Zuzschlag von 1 v. H. n. m. m. v. bis zum 24. März 1925 zu zahlen.
Eine besondere schriftliche Mahnung ergeht nicht, vielmehr wird nach Ablauf dieser Frist mit der zwingenden Einziehung der Rückstände einschließlich der weiteren Zuzschläge begonnen.
Dresden, am 17. März 1925.
Die Finanzämter Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost und Dresden-Neustadt.

Ordnung über örtliche Verwaltungsausschüsse.
Die Stadtverordneten haben folgenden 2. Nachtrag zum Ortsbeschluss vom 20. März 1921 beschlossen:
Einziges Vorgesetz.
Die Wahldauer der Mitglieder der Verwaltungsausschüsse wird zunächst bis zum 30. September 1926 und bei Umbildung der Verwaltungsbauer des 1. Nachtrages an diesem Ortsbeschluss bis zur nächsten Neuwahl der Stadtverordneten verlängert. Vgl. § 10 Abs. 1 u. 2 der Stadtverordnungen.

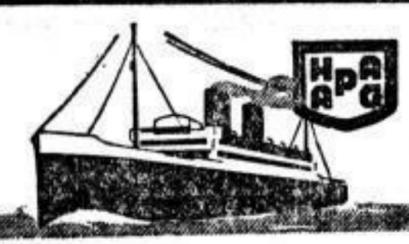
Verwaltungsausschub-Sitzung.
Einladung zur Sitzung des Verwaltungsausschusses am 1. Bezirk für Mittwoch, den 18. März 1925, abends 7 1/2 Uhr im Stadthaus, Vorschauungssaal.

Strassenperrnen.
Wegen Weisungsbau und vom 16. März d. J. an die Bahnhofs-, Kohlen- und Silberstraße im Stadtteil Kleinbismarck am Übergang mit Bismarck- und Königsstraße im Stadtteil Kleinbismarck auf die Dauer der Arbeiten für den Bahnbau und Weisungsbau gesperrt.

Bebauungsplan Ezerstadt.
Für die amtl. Progn. und Leitlinien im Bebauungsplan vorgesehene Verbindungsstraße ist von den Stadtverordneten ein neuer Grundlinienplan festgestellt worden, den das Ministerium des Innern genehmigt hat. Die am 12. September 1924 über das von dieser Grundlinienänderung betroffene Gebiet verhängte Bauverbot gilt damit als erledigt.

Aus der Geschäftswelt.
Händliche Schmitzen. Unserer heutigen Nummer liegt ein interessanter Prospekt der Firma Reuversand & Co. in Leipzig, Bismarck- und Vindoburgstraße 70, bei, aus welchem unsere Leser erfahren können, wie Schmitzen im Orient angewendet werden und außerdem in welcher Weise das „Reuversand-Extrakt“ das wünschende Bedürfnis nach Schmitzen im Laufe befriedigt.

Vorschläge für den Mittagsbill.
Gewandener Schließung mit Tomatensauce.



Hamburg-Amerikanische Packet-Fahrts-Gesellschaft

Nach Nord-Amerika und Canada. Hamburg-New York ca. wöchentlich, Abfahrten: Gemeinsamer Dienst mit United American Lines

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, West-Indien, Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien)

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.

Eisenbahnfahrkarten zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheine für das In- und Ausland. Schlafwagenplätze, Betten für deutsche und für internationale Schlafwagen. Reisegepäckversicherung ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee. Luftverkehr, Rundflüge, Reklameflüge, Brief- und Paketsbeförderung.

Ausschüsse und Druckerei der Fabrik und Reklamengestaltung durch HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, Alsterdamm 23 und deren Vertreter in allen Weltteilen.

Meissen: Köhler & Kalman, Poststraße 23/25,
Riesa: Paul Starke, Hauptstraße 22,
DRESDEN: Prager Straße 41.

Frachtauskünfte erteilt das Schiffsverkehrsamt O. m. b. H., Dresden, Prager Straße 41, Fernsprecher 2.590.



No. 4711 Cold Cream

Wer den Zauber eines zarten Frauenantlitzes kennt, pflegt es regelmäßig mit "4711" Cold Cream. Das Gesicht sei der Spiegel der Seele, seine schimmernde Klarheit dankt es der Zauberformel: "4711" Cold Cream

"4711" Cold Cream ist nur echt mit der gen. gesch. "4711" (Bae-Gold-Etikette)

Fabrik- und Musterlager: Leipzig, Lange Straße 7, Max Mykowsky. Telephon 24711.

Unsere Räume sind zu klein.

Wir eröffnen deswegen in den nächsten Tagen eine **2. Niederlassung**

Blasewitzer Straße 46

Aus diesem Anlaß bringen wir Ihnen am **Eröffnungstage**

in unseren beiden Niederlassungen besonders günstiges Angebot.

Alrak Schuhhandelsges. m. b. H.
Dresden, Marienstr. 12.

Bermischtes.

Kraftfahrstatistik.

Auf 450 Deutsche kommt ein Auto.

Die Reichstatistik über die Zahl der in Deutschland benutzten Kraftfahrzeuge ist erschienen, aus ihr ergibt sich, daß bei uns 2001773 derartige Fahrzeuge im Betriebe sind, das bedeutet gegen das Jahr 1923 eine Zunahme von 80000 Stück, gegen 1914 eine solche von rund 200000. Es gibt drei Arten von Kraftfahrzeugen, die sich in Deutschland folgendermaßen verteilen: Personenkraftwagen 131179, Kraftkraftwagen 60623, Motorräder 97065. Somit entfallen auf jeden Deutschen bei einer Bevölkerungsziffer von 60 Millionen 0,0047 Fahrzeuge oder auf 450 Deutsche ein Automobil, auf 1000 ein Kraftkraftwagen und auf 600 ein Motorrad.

Berlin steht von den Städten natürlich an erster Stelle, beherrschend es doch allein 22000 Kraftfahrzeuge. Hamburg hat den zweiten Platz, auf dem letzten folgen Ostpreußen und Schlesien, wo auf 1000 Einwohner ein Personenkraftwagen entfällt.

Die Gesamtzahl der in Deutschland benutzten Kraftfahrzeuge steht sich natürlich sehr imponenten an, verliert aber sofort ihren Nimbus, wenn man sie mit denen anderer Staaten vergleicht. In Nordamerika rollen 20 Millionen Autos, 2,5 Millionen Kraftkraftwagen und 200000 Motorräder! Der Verhältnisunterschied muß aufpassen; jeder sechste Amerikaner besitzt ein Auto, weshalb die Zahl nur von der Mitte und den Spitzen benutzten Motorräder hart in den Hintergrund gedrückt sind. In England, das an zweiter Stelle folgt, ist es umgekehrt, es besitzt 600000 Autos, 200000 Kraftkraftwagen, aber 650000 Motorräder und wenn damit mehr Kraftkraftwagen sein eigen als die übrige Welt zusammen, während die Vereinigten Staaten achtmal so viel Autos besitzen, als alle anderen Länder gemeinsam! Bei den Privatwagen folgt auf die beiden oben genannten Länder Frankreich mit 450000, bei den Motorrädern steht Deutschland an dritter Stelle. Man darf aber nicht vergessen, daß der Aufschwung der Kraftfahrzeuge erst vor wenigen Jahren einsetzte hat, und daß der jährliche Neubestand allein an Personenkraftwagen auf 80000 geschätzt wird. So können wir hoffen, in nicht allzu langer Zeit auch auf diesem Gebiete an dritte Stelle hinter Amerika und England zu rücken.

Ausbau des Nordsekanals.

Ein Kanal, nur 21 Kilometer langer Kanal, der Nordsee mit der Ostsee verbindet, ist im Bau. Der Kanal, der 1914 bereits drei Millionen Tonnen betrug, ist heute im Zeichen der Erweiterung. Wie hoch diese Tonnage ist, mag ein Vergleich mit dem Panama- und dem Sueskanal zeigen. Auf dem 101 Kilometer langen Sueskanal wurden 1920 17 Millionen Tonnen und auf dem 81 Kilometer langen Panama-Kanal pro Jahr durchschnittlich 8 Millionen Tonnen befördert. Um den Verkehr bewältigen zu können, wurde ein weiterer Ausbau des Nordsekanals beschlossen. Die vorgeschlagene Erweiterung der Seile auf 100 Meter und der Schleusenweite auf 100 Meter übertrifft die Maße des Panama-Kanals. Eine vierte Schleuse ist bereits im Bau. Mit einer Länge von 201 Meter, einer Breite von 49 Meter und einer Schleusenweite von 147 Meter ist es die größte Schleuse der Welt.

Die Robinson-Insel zu verpachten.

Die schiffliche Regierung bringt jetzt die Robinson-Insel zur öffentlichen Verpachtung. Nachdem in letzter Zeit verschiedene Verträge gemacht wurden, den Fremdenverkehr nach dieser Insel zu leiten, war die Insel zuletzt an eine Gesellschaft verpachtet, die Schiffsbesitzer und Vogelweiber sammelt und zum Export brachte. Schon früher sind verschiedene Verträge gemacht worden, die Insel für Zedlunagswerke zu benutzen. In der Mitte des vergangenen Jahrhunderts war die Insel an eine deutsche und an eine Schweizer Gesellschaft verpachtet, doch haben merkwürdigerweise alle Verträge sich niemals länger als einige Jahre dort aufhalten können, während dem Fortschritt Robinsons Entdeckung hat, das englische Schiffbrüchigen Seefahrer, der ja auch nur vorübergehend dort angedockt war.

Falsche Autographen.

Autographen sind sehr viel häufiger unecht, als die Käufer selbst ahnen. Da über wird von sachkundiger Seite im Verlagsblatt für den deutschen Buchhandel geschrieben: „Mein Jahr veracht, ohne daß nicht mindestens zweimal Robert Wilmanns letztes Briefe aufgefunden und den Sammlungen angeboten wird, oft geradezu mit phantastischen

Erwartungen, Bedingungen und Freidbemerkungen. Sonst eine Anstaltsleitung aus Amerika durch Bankvermittlung in schon gemacht worden. Ausnahmslos erwiesen sich die vorerwähnten Stücke als Fälschungen, die meist aus der bekannten Biographie Robert Wilmanns von seinem Sohn Hans Wilmanns stammen und ohne jede Schwierigkeit als Nachbildungen erkennbar waren. Es gibt überhaupt viel mehr Fälschungen, als der Laie gewöhnlich annimmt. Nicht wenige Schülerbriefe die in Privatbesitz ausstehen, recht viele historische Reliquiennummern, die als Seitenheften achtet werden, sind weiter nichts als Nachbildungen älteren Datums. Es fällt oft recht schwer, die fremde Fälschung der altmächtigen Fälscher zu enttuschen, die sich gar nicht denken können, daß aus verhandten Kästen etwas anderes als eine Kopierarbeit zum Vorschein kommen, aber es bleibt nichts anderes übrig, und es kann auch in der Öffentlichkeit nicht häufig genug geübt werden.“

** Eine Berlin-Stettiner Goldschmied- und Juwelen-Einbrecherbande ist mit ihren Helfershelfern von der Berliner Kriminalpolizei hinter Schloss und Riegel gebracht worden. An ihrer Spitze stand ein 37 Jahre alter gewerbmäßiger Verbrecher namens Max Polzin. Auf das Konio Polzins und eines 33 Jahre alten Max Weidhobels kommen u. a. der Dodeinbruch beim Juwelier Josephson in der Gausstraße, bei dem am 2. Januar d. J. für 12000 Mark Juwelen aus dem Weidhobels gestohlen wurden, und der Einbruch in der Dortheustraße am 16. v. M., wo Waren im Werte von 3000 Mark aus der Schaufensterauslage entwendet wurden. Weiter ist ermittelt worden, daß die Berliner Bande durch einen Doppelinbruch bei dem Justizrat Nadelmann und der Stettiner Transportgesellschaft an der Mönchenbrückerstraße im ganzen 4000 Mark erbeuteten. Jetzt ist es auch gelungen, ihre Helfer zu ermitteln und festzunehmen, im ganzen 21 Personen. Ein erheblicher Teil der Juwelenbeute der Bande ist von der Kriminalpolizei wieder herbeigekallt worden.

** Blühe Verfolgung eines Einbrechers. Beim Versteck, einen Einbrecher festzunehmen, der sich im Abort einer Wirtschaft in Düsseldorf versteckt hatte, wurden vier Polizeibeamte durch Revolverkugeln verletzt, bis der Verbrecher durch einen Schuß getötet wurde. In dem Koffer des Verbrechers wurden rund 4000 Mark gefunden und Streifen zu Geldbündeln über 20000 Mark. Das Geld rührt von einem Einbruchdiebstahl in Dassel her. Der Persönlichkeit des 23jährigen Verbrechers konnte nicht festgestellt werden, da Ausweispaßsche fehlen.

** Wo liegt Oslo? Norwegische Zeitungen bringen folgende „Scherzfrage“: Wo liegt Oslo? — In Norwegen. — Nein. Witten in der Tschecho-Slowakei... — ? ? ? — Tschö-Oslo-Wasel.

** Das verhängliche Telegramm. Der Dramaturg der Wiener Reinhardt-Bühnen kam nach Berlin, um sich hier das Stück Arnold Bronnens „Watermord“ anzusehen. Nach der Vorstellung verließ er erregt das Theater und begibt sich schnurstracks zum Telegraphenamt, ein Telegramm nach Wien aufzugeben. Der diensttuende Schalterbeamte wirt kaum einen Blick auf das Formular, als er sich mit einem sehr skeptischen Blick und der Bemerkung: „Einen Augenblick, ich muß erst den Tarif ausrechnen“ in das Innere zurückzieht. Es dauert nicht lange, so erscheinen eiligen Schrittes zwei Schreiber, und ehe sich der Dramaturg versehen kann, ist er auch schon in das Amt genommen und zur Wache abgeführt. Dort wandte er sich empört an den diensttuenden Offizier und beschwert sich wegen seiner Verhaftung. Erst nach einem hochnotpeinlichen Verhör teilt ihm der Diensttuende mit: „Ja, Sie stehen unter dem dringenden Verdacht der Nordankündigung.“ Auf die erstaunte Frage „Wieso?“, legt ihm der Wachtmeister das Telegramm vor, mit dem allerdings sehr verhängnisvollen Inhalt: „Empfehle dringende Watermord.“ Die Aufführung und Entlassung erfolgte alsbald.

** Moskowskis vergeblicher Spaziergang. Von dem dieser Tage fälschlich totgesagten Konstantin erzählt ein Berliner Mitarbeiter des „Tägl. Korresp.“ die folgende bislang unveröffentlichte kleine Geschichte: Das war in leiner Zeit um die Mitte der neunziger Jahre, als Moskowski noch in Berlin wirkte und kaum noch daran dachte, zu seiner Heimat Frankreich zu erwählen. Seine Gesundheit war damals nicht die allerbeste und among ihn wiederholt, seiner Unterrichtsleiterin zu entlassen; auch besiel ihn zeitweise eine Reiztheit, die einem Professor alle Ehre gemacht hätte. So geschah es einmal, daß er an einem hellen Sommertage in der Leipziger und Potsdamer Straße einige Einkäufe zu machen hatte. Er besuchte drei Geschäfte und bemerkte auf dem Nachhausewege, daß er unterwegs seinen Stock hatte stehen lassen. Spornreichs fehlte er um und wandte sich den drei Geschäften zu.

Er fragte im ersten: „Bergehen Sie, habe ich nicht hier einen schwarzen Stock mit silberner Spitze stehen lassen?“ Die Verkäuferin verneinte, und er wandte sich ans zweite Geschäft mit derselben Frage. Aber auch dort bedauerte man recht herzlich, Gemüth, man erfinne sich wohl, daß der Herr einen Einkauf gemacht; aber ob er einen Stock bei sich gehabt, könne man nicht sagen; jedenfalls sei hier keiner abgegeben worden. Zeuzend und kopfschüttelnd suchte der Käufer das letzte Geschäft, eine Musikalienhandlung, wo man ihn gut kannte. Und siehe da, freudestrahlend kam ihm der Verkäufer entgegen: „Derr Professor, Sie haben Ihren Spazierstock bei uns stehen lassen. Ich wollte schon einen Boten in Ihre Wohnung schicken.“ Der Besessene lächelte kaum. Er nahm den Stock beinahe verdriehlich entgegen und meinte nur halb gleichgültig: „Gott sei Dank, daß Sie nicht so unehrlich sind wie die beiden anderen Geschäfte, wo ich heute noch Einkäufe machen mußte!“ Sprach's und ließ den verdutzten Verkäufer stehen...

Barbier oder Abnig.

Der Streit um die Mumie, die bei den letzten Ausgrabungen in der Nähe von Kairo gefunden worden ist, ist bereits in vollem Gange. Während ein Teil der Expedition die Mumie des Königs Senofru aus der vierten Dynastie entdeckt zu haben glaubt, äußerte sich Dr. Reisner, der Chef der Harvard Boston Expedition, daß man mit dieser Mumie es wahrscheinlich mit dem Barbier der Hofgesellschaft zu tun habe. Es ist aber vielleicht auch nicht ausgeschlossen, daß es sich um das Kind einer Sklavin handelt.

Das Leben eines Sonderlings.

Im Berlin der Vierdeckerzeit lebte in der Johanniskasse ein sonderlicher Kauz: Johannes Graf von Hof, ein Sonderling und Original aus Laune, aus Tollheit, nicht aus Welt- und Menschenverachtung, denn er kannte die Welt und hatte das Leben genossen, ein Leben das reich genug an Schönheit und Abwechslung war. Sein Vater besetzte einen hohen Posten in Indien, und dort wuchs er auf. Nach dem Tode des Vaters siedelte die Mutter mit dem einzigen Sohne nach Europa über, wo sie in den Salons von Paris und Wien die Rolle einer gefeierten Schönheit und Grande-Dame spielte. Aber dieses luxuriöse Leben verringerte den einst ungeheuren Reichtum der Familie, doch ließen sich Mutter wie Sohn nichts entgehen; Maskenbälle, Gesellschaften, Theater, Liebhaberslöten einander ab. Aber da kommt eines Tages die Wandlung: der Graf läßt sich wohl noch bei allen gesellschaftlichen Veranstaltungen sehen, aber im Grunde ist er nicht mehr recht dabei, dieses Leben interessiert ihn nicht mehr. Er siedelt nach Berlin über und begann in seinem Haus in der Johanniskasse ein ganz eigenartliches, von tollen Einfällen reiches Leben. Wer in das Haus trat, war überstrahlt über das, was sich da dem Blicke bot; weitenweite Fernen taten sich auf, Seen, blühende Gärten, Springbrunnen, Höhenzüge in der Ferne, wo kam diese unerwartete Schönheit her, hier, in einer wüstenhaften Gasse, dicht an einem alten Kaiserenschnuppen? Am Eingang hielten phantastische Wesen, Niesen in Stahlpanzern und Chinesen mit langen Bärten, Nacht — aber sie waren nur aus Papp und die herrlichen Landschaften im Hintergrund nur auf die Wand gemalt — aber bei Mondschein oder in der ersten Dämmerung war der Eindruck tatsächlich überausend. Noch barocker war das Innere des Hauses. Alles was er aus Indien mitgebracht, hatte hier Aufstellung gefunden: Waffen, Geräte, Priestergewänder, Porzellan, Silber usw. Er hatte das Haus in vier Weltteile geteilt, ein besonderes Kabinett barg römische Kunstgegenstände aus der Kaiserzeit. In diesen Räumen waren die verschiedensten Gegenstände völlig ungeordnet untergebracht, Wertvolles lag neben Nischlichem oder gar Nachahmtem, das Tollte waren aber die Zettel, die zu diesem oder jenem Gegenstand gelegt waren, deren Aufschrift nicht die geringste Beziehung zu ihm hatte. Man konnte sich den Kopf darüber zerbrechen, warum wohl gerade bei einem Stück Seidenstoff der Spruch: „Es fürchte die Götter das Menschengeschlecht“ niedergelegt war, oder bei einem Stück Mammontschneiderschiffers Worte: „Das Leben ist der Götter höchstes nicht, der Uebel grösstes aber ist die Schuld“. In dem größten Saale standen in den vier Ecken vier riesige Paarden, im Saale der einen nahm der Graf mit Vorliebe Platz, um durch den Nabel, der als Wundloch hergerichtet war, die Reiter, die seine Sammlung besichtigten, ungeniert betrachten zu können und ihre Andeutungen zu belauschen, wobei er oftmals nicht gerade durchweg Schmeicheleien zu hören bekam. Merkwürdig wie sein Leben war auch sein Tod. Als er einst über die Johanniskasse ging, begegnete ihm ein Trauerzug. „Der nächste Leichwagen, der durch diese Gasse fährt, wird mich hinausführen.“ sprach der Sonderling und tatsächlich geschah es so. Er starb im Jahre 1848. Seine merkwürdige Sammlung wurde versteigert und in alle Winde zerstreut.



Nach New York
mit den Dampfern der United States Lines

Die Kabinen der dritten Klasse sind rein und gut ventiliert. Große Promenaden-decks, schöne Gesellschaftsräume. Die Höflichkeit und Hilfsbereitschaft der Offiziere und Mannschaften wird besonders für diejenigen von grossem Vorteil sein, die die Reise zum ersten Male machen. Die Küche ist reichhaltig und unübertroffen. Die Weiterbeförderung der Passagiere der dritten Klasse nach Boston und Philadelphia geschieht auf Kosten der Gesellschaft. Verlangen Sie — kostenfrei — den illustr. Prospekt u. Segelisten.

UNITED STATES LINES

LEIPZIG: Göttsch, 6. DRESDEN: J. RASCH, Prager Str. 48

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Zur Anbahnung von Auswanderungswünschen
einigen Personen ist ein
Günstiges Auswanderungs
angebot zu machen.
In allen einfluss. Handlungen
zufällig.

Lindoleum

Meine seit ca. 40 Jahren bestehende Spezial-Abteilung „Lindoleum“ ist jetzt durch große Wareneingänge in allen Qualitäten voll sortiert.

Einfarbig Lindoleum **Granit-Lindoleum**
Inlaid-Lindoleum **Druck-Lindoleum**

Lindoleum

Fisch-Lindoleum **Lindoleum-Läufer**
Inlaid-Teppiche **Druck-Teppiche**
Lindoleum-Wachs **Lindoleum-Pappe** **Bohner-Tücher**

Ein Posten 200 cm breite Inlaid-Reste besonders billig!

Ernst Bietsch

Dresden-N. Moritzstraße 17.



Börsen- und Handelsteil.

Die Industrie und das Statistische Reichsamt.

Auf wenigen Gebieten des Wirtschaftslebens kommt es so sehr darauf an, daß sich die einzelnen Transaktionen mit möglicher Reibungslosigkeit durchführen lassen, wie auf dem Gebiet des Außenhandels. Die Schwierigkeiten, die sich dem Exporteur bei der Abwicklung seiner Geschäfte infolge der verschiedenen rechtlichen Verhältnisse, der Fracht- und Versicherungskosten usw. entgegenstellen, bedeuten in jedem Falle eine erhebliche Belastung. Zwar sind die bürokratischen Schwierigkeiten aus der Zeit der Außenhandelskontrolle endlich so gut wie ganz verschwunden, immerhin bestehen aber noch verschiedene Formvorschriften, deren Erledigung zum Teil auch mit finanziellen Abgaben verknüpft ist. Es ist in manchen Fällen nicht die Höhe dieser Abgaben, unter der die Industrie leidet, sondern die Tatsache, daß überhaupt Formvorschriften, die keinen wirtschaftlichen Nutzen bringen, also als wirtschaftlicher Ballast anzusehen sind, beobachtet werden müssen. Dazu gehören die statistischen Formalitäten und die mit der Erfüllung verbundenen Abgaben und Ausgaben. Man muß jedoch verlangen, daß unter allen Umständen hierbei wenigstens alles vermieden wird, was einer Gefährdung von Wirtschaftsgütern im Sinne gleichkommt. Es ist bereits früher darauf hingewiesen worden, daß manche Außenhandelsstellen eine Befreiung von ausländischen Kunden auf den Ausfuhrformularen der Exporteure verlangen. Der Verband Sächsischer Industrieller hatte sich gegen die hierin liegende Gefährdung von Geschäftsgeheimnissen gewendet und auch erreicht, daß die betreffenden Außenhandelsstellen von einer Befreiung der Auslandskunden abließen und sich mit der Benennung der Abgäbende begnügten. Das Statistische Reichsamt verlangt auf seinen statistischen Scheinen ebenfalls die Benennung der ausländischen Kunden. Der Verband hat sich auch hiergegen gewendet und die bestimmte Hoffnung ausgesprochen, daß, ebenso wie sich feinerzeit der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligungen mit der Benennung der Abgäbende begnügt, auch das Statistische Reichsamt auf die Namhaftmachung der Kunden verzichten möge. Die Berechtigung einer solchen Forderung knüpft ohne weiteres ein, denn mit der Befreiung der Kunden auf den statistischen Scheinen macht die betreffende exportierende Firma in manchen Fällen wichtige Angaben über Stützpunkte ihrer Auslandsorganisation, die sie in vielen Fällen nur mit großer Mühe aus der Unmenge von Auslandsinteressenten herauszufinden haben wird.

Selbstverständlich ist eine gründliche statistische Erfassung der Ausfuhr von hohem allgemeinem Nutzen. Man muß aber erwarten, daß dieser Nutzen unter möglichst geringem bürokratischem Aufwand und ohne Gefährdung wichtiger Interessen für den einzelnen Exporteur erzielt wird.

Viele Anfragen aus der Industrie zeigen ferner, daß man über manche statistische Formalvorschriften nicht genügend unterrichtet ist. Wir entnehmen hierüber der „Sächsischen Industrie“, daß Musterkarten und Musterabzüge oder Proben, die nur zum Gebrauch als solche geeignet sind, mit wenigen in dem Organ veröffentlichten Ausnahmen für die Statistik nicht angemeldet zu werden brauchen. Die „Sächsische Industrie“ weist ferner darauf hin, daß nicht überall bekannt sei, daß der Anmeldeschein für die Ausfuhr über mehrere gleichzeitig nach einem Bestimmungsland aufgegeben Postsendungen laufen kann, so daß sich also für Firmen mit einem größeren Ausfuhrumsatz die statistischen Formalitäten sehr vereinfachen. Der Verband Sächsischer Industrieller hat ferner die Prüfung der Frage beantragt, die Ausfuhr von Kommissionsware von den statistischen Formvorschriften zu befreien.

Die 26%ige englische Reparationsabgabe.

Die sächsischen Handelskammern haben sich im Interesse einer erleichterten Ausfuhr nach England wiederholt für eine Änderung des Verfahrens bei der Erhebung der 26%igen englischen Reparationsabgabe ausgesprochen und eine Abänderung dieser Abgabe beantragt, wenn nicht eine völlige Aufhebung zu erreichen ist. Die Verhandlungen hierüber verlagern sich zum Schaden von Handel und Industrie leider sehr. Wie die Kammern aber teilweise schon früher dafür eingetreten sind, daß mit keinem Staat ein gültige Handelsverträge abgeschlossen werden sollten, die die deutsche Ausfuhr mit einer Reparationsabgabe belasten, so darf nach ihrer Ansicht auch an eine Ratifikation des deutsch-englischen Handelsvertrages zum mindesten nicht eher gedacht werden, als bis die Frage der Abänderung der 26%igen englischen Reparationsabgabe durch Abschluß eines Abkommens geklärt worden ist. Die sächsischen Handelskammern wandten sich in diesem Sinne erneut in dringlichen Eingaben an die zuständigen Behörden, und haben diese, auf eine Änderung des Verfahrens bei der Erhebung der 26%igen englischen Reparationsabgabe und auf den baldigen Beginn von Verhandlungen hierüber vor der Ratifikation des deutsch-englischen Handelsvertrages hinzuwirken.

Die Eisen- und Stahlwarenindustrie im Februar.

Die Lage der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie im Februar 1925 hat sich nach Mitteilungen des Eisen- und Stahlwaren-Industrieverbandes gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich geändert. Im allgemeinen war der Auftragsbestand genügend, wenn er auch in einzelnen Zweigen noch viel zu mangelhaft übrig blieb. Die Preise waren nach wie vor sehr gedrückt. Kapitalmangel und Kreditnot hielten noch immer an, ebenso der starke Steuerdruck und die übermäßige Belastung durch die hohen Prämien der Reichsbahn. Aus einzelnen Bezirken lauten die Berichte wie folgt:

Waggon- und Eisenwaren: Die Beschäftigung der sächsischen Eisenwarenindustrie im Monat Februar war nicht einheitlich. In manchen Zweigen steigerte sie sich bis zur Vollbeschäftigung, während andere wieder, namentlich auf die Ausfuhr angelegene und für Eisenbahnbedarf arbeitende Betriebe dauernd über geringe Auftragsbestände oder entgangene Aufträge klagten. Ein richtiges Aufleben der Eisenwarenindustrie ist auch nicht zu erwarten, solange der Eisenwarenmarkt nicht durch einen größeren Auftragsbestand belebt werden kann. Das Erwerbsleben endlich von dem mangelhaften Steuerdruck befreit, der sich in der Eisenwarenindustrie im allgemeinen auf 8 bis 10% des Umsatzes beläuft; daß ferner die Eisenbahnindustrie weiter heruntergeleitet werden, die für zahlreiche Wägen der Eisenwarenindustrie die Lage der Eisenwarenindustrie im Vergleich zu ausländischen Ländern und insbesondere auch im Vergleich zu den sächsischen Industriezweigen, die sich durch die Möglichkeit dazu, daß unsere Wirtschaftspolitik sich wieder auf die Möglichkeit der Ausfuhr fertiger Waren einstellt, wozu nicht allein eine Befreiung des Preisbandes für Rohstoffe im Inlande an den niedrigeren Preisstand des Auslandes geknüpft, sondern auch eine Erhöhung des Zollprotektionismus, der besonders in den europäischen Ländern, wie Frankreich, Schweden, Italien, Spanien und den nordischen Ländern, vorherrscht.

Werkzeugindustrie: Die Werkzeugindustrie hat sich gegenüber dem Vormonat wenig geändert. Aufträge sind durchweg ausreichend vorhanden. Die Preise sind im allgemeinen gestiegen, wiewohl allerdings stellenweise steigende Tendenzen auf. Die Verkaufspreise sind durchweg gedrückt. Die Ausfuhr für die Zukunft ist außerordentlich unklar.

Werkzeug- und Eisenwaren: Der Beschäftigungsgrad der Werkzeuge- und Eisenwarenindustrie ist allgemein. Erwerbslose sind kaum noch vorhanden. Die Preise sind allerdings infolge der Jagd nach Aufträgen sehr gedrückt. Bei den Tariflöchern wird sowohl auf Preis gehalten, daß meistens nicht mehr mit Verlust gearbeitet wird. Im Schmalkalder Bezirk wurde mit Ende Januar und Anfang Februar der fast einjährige Streik eines großen Teils der Arbeiter in den größeren Betrieben beendet. Die Beschäftigung ist in fast allen Zweigen jetzt gut, doch läßt die anhaltende, so ausbreitende Kapitalnot ein großzügiges Geschäft nicht zu. Ausnahmestellen wird immer wieder den außerordentlich schleppenden Gang der Außenhandelsverhältnisse. Außerdem halten sich die Preise,

besonders im Export, vielfach nicht im Einklang mit den Verhältnissen.

Die Wirtschaftslage in Rußland und die deutsch-russischen Handelsbeziehungen.

Während der Herbstmesse in Leipzig hielt der Deutsche Wirtschaftliche Verein, Berlin, in der Handelskammer Leipzig eine Mitgliederversammlung ab, in welcher zunächst A. Glöckner einen Vortrag über „Die gegenwärtige Wirtschaftslage in Sowjetrußland und die deutsch-russischen Handelsbeziehungen“ hielt. Von den Erwartungen, die mit dem zu erfüllenden Abschluß eines Handelsvertrages verknüpft werden ausgehen, wollte der Redner von der Erörterung der nicht sehr wesentlichen Einzelheiten absehen und sich nur auf die Schilderung der Grundtatsachen beschränken, die aber für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage Sowjetrußlands von dauernder Bedeutung ist. Unter diesen Tatsachen fällt der industrielle Produktionsstand und mit ihm der Verfall des Marktes mit Waren jetzt eine ausfallende Bedeutung zu. Von dem Tiefstand der Produktion im Jahre 1918 bis 1921 ist die Erzeugung von Industrie von etwa 10 bis 15% auf 45% der Friedensproduktion im letzten Jahre gesunken. Da auch die Einfuhr aus dem Ausland noch immer einen Bruchteil des Vorkriegsimportes ausmacht, so erhielt darauf daß der Bedarf an Waren der 100-Millionen-Bevölkerung ein ungeheurer ist, der nicht befriedigt werden kann. Die Industrie weilt in den letzten zwei Jahren relativ erhebliche Fortschritte auf, die auf die Umgestaltung der Industrie auf kaufmännische Geschäftsmethoden zurückzuführen sind. Die Industrie bringt nunmehr zur weiteren Entfaltung, doch steht dieser Erweiterung der Kapitalmangel im Wege. Anhaltungen und Erneuerungen sind fast vollständig unmöglich.

Zur Landwirtschaft übergehend, bezeichnet der Vortragende die Lage als sehr bedenklich. Der große Ausfall an landwirtschaftlichem Getreide während der letzten Jahre mocht sich um 10% höher, als auch schon vor dem Kriege kaum die Hälfte der landwirtschaftlichen Bevölkerung einigermaßen ausreichend mit modernem Inventar ausgerüstet war. Die Ernterträge der letzten Jahre haben sich nicht über 70% der Vorkriegsproduktion. Man darf man aber nicht die Verhältnisse in Rußland unter einen Nenner bringen und die Zustände generalisieren. Die Eigentümlichkeiten der einzelnen Wirtschaftszweige Rußlands treten insofern am stärksten in Erscheinung, als die Lage der Landwirtschaft in verschiedenen Gebieten verschieden zu beurteilen ist. Dazu kommt, daß in der Bauernschaft ein sozialer Umgestaltungsprozeß vor sich geht, der schon jetzt wichtige wirtschaftliche Ergebnisse zeitigt. Es bilden sich besonders unter dem Einfluß der Migranten Schichten heraus, die wirtschaftlich fröhlicher dastehen, während andere Bauernschaften sogar in wirtschaftliche Abhängigkeit von den wohlhabenderen Elementen des Dorfes geraten. Die Umgestaltung bringt es mit sich, daß sich ein gewisser sekundärer Arbeitsmarkt innerhalb der Bauernwirtschaft bildet, der die Industriearbeiter verschiedener Art dringend benötigt und in dieser Hinsicht schon heute aufnahmefähig ist.

Die Währungsreform, die im März vorigen Jahres eingeleitet worden ist, hat einen guten Erfolg zu verzeichnen. Sie hat ähnliche beruhigende und fördernde Wirkungen ausgeübt, wie das auch in den anderen Ländern, die zur festen Währung übergegangen sind, der Fall gewesen ist.

Die geschichtlichen Grundtatsachen des Wirtschaftslebens sind objektiv der Erweiterung des Wirtschaftskreislaufes mit dem Auslande außerordentlich günstig. Davon hängt auch die Wiederherstellung und der Wiederaufbau der gesamten russischen Wirtschaft in entsprechendem Maße ab. Doch sehen wir, daß im Auslande Rußland gegenüber eine Zurückhaltung zu beobachten ist. Zum Teil wird das auf das bestehende Außenhandelsmonopol zurückzuführen sein. Gegenwärtig ist das Außenhandelskommissariat befreit, die Erweiterung des Außenhandelsgeschäftes auf der Basis von Kreditabschlüssen zu erreichen. Es kann in dieser Hinsicht auf nennenswerte Erfolge zurückblicken. Während noch vor einem Jahre von Kreditgeschäften überhaupt kaum die Rede war, sind jetzt derartige Geschäftsabschlüsse auf verhältnismäßig, in Deutschland sogar nicht allzu lange Fristen an der Tagesordnung. Den Brennpunkt des Problems bildet aber die Frage der ausländischen Investitionen in Rußland selbst. Auch auf diesem Gebiete hat die deutsche Wirtschaft das weitaus größte Entgegenkommen gezeigt, was auch aus der russischen Statistik über die eingehenden Konzeptionsanträge zu ersehen ist. Von sehr zahlreichen deutschen Firmen waren Aktien und Wägen nicht gekauf worden um mit der Sowjetregierung wirtschaftliche Abmachungen anzubahnen. Doch derartige Abmachungen bis jetzt leider nicht in dem Umfange zustande gekommen sind, wie es erwünscht wäre, dürfte im wesentlichen daraus zurückzuführen sein, daß man in Deutschland eine Steigert der Wirtschaftspolitik in dem für die Befreiung des Auslandskapitals für notwendig erachteten Umfange vermisst.

Dresdner Börse vom 16. März.

Dresdner Produktendörse vom 16. März.

Belgen, inländischer, 200 bis 205, abwartend. Roggen, inländischer, 200 bis 205, abwartend. Sommergerste 205 bis 210, ruhig. Winter- und Futtergerste 220 bis 240, ruhig. Hafer 200 bis 215, ruhig. Weizenkleie 180 bis 190, ruhig. Raps, inländischer 380 bis 390, ruhig. Mais 215 bis 225, ruhig. Cinnamomum 250 bis 265, ruhig. Wilden 25,50 bis 26,50, ruhig. Vapinen, gelbe 19,75 bis 20,75, ruhig. Weizenkleie 24,50 bis 25,50, ruhig. Erbsen, kleine 27 bis 28, ruhig. Kaffee 290 bis 290, ruhig. Zerkleinstertes 11 bis 11,50, ruhig. Zuderzucker 19 bis 21, ruhig. Kartoffelmehl 21,50 bis 22, ruhig. Weizenkleie 14 bis 14,50, ruhig. Roggenkleie 14,40 bis 14,90, ruhig. Weizenmehl: Adermehlmehl 40,00 bis 41,50, ruhig. Inlandmehl, Type 70 36,50 bis 38,50, ruhig. Roggenmehl, Type 70 37 bis 39, ruhig. Reine Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich bis einschließlich März per 100 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Goldmark. Kaffee, Erbsen, Wilden, Weizenkleie, Vapinen und Weizen (Weiß frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alle anderen in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wagnereis sächsischer Verhandlungen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 16. März.

Die vorübergehende Belebung des Geschäftes wich im Verlaufe der Börse einer erneuten Kälte. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß am Anhaltmarkt der Auftragsbestand nach wie vor äußerst beschränkt bleibt, zog auch die Spekulation sich wieder vom Geschäft zurück. Das Kursniveau blieb indessen im ganzen gehalten, einzelne Spezialpapiere ausgenommen. Ihre feste Haltung bezeugten auch später Bankwerte, Schiffahrt und Zellulose. Am Anhaltmarkt, der anhaltend die Aufmerksamkeit der Spekulation findet, schwankte die 5%ige Reichsanleihe zwischen 0,780 und 0,782. Der Schluß der Börse fand unter dem Eindruck einer Verfassung des Anlagemarktes. Man wollte in Kreisen der Spekulation von Schwierigkeiten einiger kleinerer Firmen wissen, während weiter die Gerüchte über einen beabsichtigten Generalstreik im Umlauf waren. Infolge dessen schritt man zu größeren Positionen, so daß die 5%ige Reichsanleihe nachmittags mit 0,780 genannt wurde. Die Staatsanleihe zeigten sich widerstandsfähiger. 1922er K-Zug 2,11, 3%ige Preussische Konsols 1,065. Die Industriestimmungsberichte wurden von der Bewegung der Anleihekurve verhältnismäßig wenig beeinflusst, so daß hier bei Schluß der Börse eine allgemeine Aufschwüfung zu verzeichnen war. Dieselbe notierten 92,375 (nach 90), Köln-Neußener 95,5; Aachen 123,5; Dampf 92 nach 91,5; Stolberger Zink 127,25; Badische Anilin 151; Elektrische Lieferungen 105; Zeitschriften 108,75; Schachtel 66,75; Disconto-Gesellschaft 126,5; Seltener 85,75; Phönix 63,75; Dampfer 144,5.

Am Kassamarkt war die Unsympathie unverändert. Von außen her gelangten nur geringe Aufträge an die Börse. Die Banken schienen sich nicht besonders lebhaft am Geschäft zu beteiligen, doch war die Tendenz übermäßig freundlich geblieben. Es gemanen u. a. Erdmann 4, Karoline 5, Mittel & Krüger 4, Vindheim 5, Poppe & Witz 4, Gestorf-Maschinen 3,25, Kraft 3,25, Ostel-Gesellschaft 15, Wilsdorf-Oronau 2,5, Stahlfabrik Gossenshain 2, Central-Braunkohle 3, Keramag 2, Niederlausitzer Kohle mit Rücksicht auf den Dividenden- und Umstellungsprozeß 3,5. Niedriger notierten u. a. Julius Finckh — 5, Deutsche Zute — 3, Kammerz-

Werke 3, Chemische Fabrik 2,5. In Schwermetallen war die Tendenz auch nicht einheitlich. Dieselbe zeigte eher zur Schwäche. Zu erwähnen sind Kruppische Goldanleihe, Kupferteil Roggen, Preussische Roggenanleihe, Rhein-Wain-Tonau, Cidenerbaurer Roggen, Redar-Gold, Breslauer Kohle und Gölzinger Zinkanleihe.

Frankfurter Abendbörse vom 16. März.

An der heutigen Abendbörse erfolgten Bewilligungen, die das Kursniveau mehr oder weniger drückten. Die Spekulation über weitgehende Zurückhaltung aus, so daß bei kleinsten Umsätzen das Geschäft einen lustlosen Verlauf nahm. Zum Geschäftsumfange trugen auch die Geldbörsen bei, die durch das Anziehen der Geldbörsen einen höheren Ausmaß fanden. Der Trend erstreckte sich besonders auf Renten- und chemische Werte, während Bankaktien zum Teil gehalten waren. Einmal Nachfrage bestand für Schiffahrtaktien, die zu erhöhten Kursen antraten. Das Geschäft am Markt der deutschen Anleihen war belanglos. Die Börse schloß unter harter Zurückhaltung schwächer. Deutsche Anleihen: 5% Reichsanleihe 0,780, 3% Reichsanleihe 0,854, 4% Reichsanleihe 0,910, Anhaltische Renten: 1924er 10, 1925er 10, 1926er 10, 1927er 10, 1928er 10, 1929er 10, 1930er 10, 1931er 10, 1932er 10, 1933er 10, 1934er 10, 1935er 10, 1936er 10, 1937er 10, 1938er 10, 1939er 10, 1940er 10, 1941er 10, 1942er 10, 1943er 10, 1944er 10, 1945er 10, 1946er 10, 1947er 10, 1948er 10, 1949er 10, 1950er 10, 1951er 10, 1952er 10, 1953er 10, 1954er 10, 1955er 10, 1956er 10, 1957er 10, 1958er 10, 1959er 10, 1960er 10, 1961er 10, 1962er 10, 1963er 10, 1964er 10, 1965er 10, 1966er 10, 1967er 10, 1968er 10, 1969er 10, 1970er 10, 1971er 10, 1972er 10, 1973er 10, 1974er 10, 1975er 10, 1976er 10, 1977er 10, 1978er 10, 1979er 10, 1980er 10, 1981er 10, 1982er 10, 1983er 10, 1984er 10, 1985er 10, 1986er 10, 1987er 10, 1988er 10, 1989er 10, 1990er 10, 1991er 10, 1992er 10, 1993er 10, 1994er 10, 1995er 10, 1996er 10, 1997er 10, 1998er 10, 1999er 10, 2000er 10, 2001er 10, 2002er 10, 2003er 10, 2004er 10, 2005er 10, 2006er 10, 2007er 10, 2008er 10, 2009er 10, 2010er 10, 2011er 10, 2012er 10, 2013er 10, 2014er 10, 2015er 10, 2016er 10, 2017er 10, 2018er 10, 2019er 10, 2020er 10, 2021er 10, 2022er 10, 2023er 10, 2024er 10, 2025er 10, 2026er 10, 2027er 10, 2028er 10, 2029er 10, 2030er 10, 2031er 10, 2032er 10, 2033er 10, 2034er 10, 2035er 10, 2036er 10, 2037er 10, 2038er 10, 2039er 10, 2040er 10, 2041er 10, 2042er 10, 2043er 10, 2044er 10, 2045er 10, 2046er 10, 2047er 10, 2048er 10, 2049er 10, 2050er 10, 2051er 10, 2052er 10, 2053er 10, 2054er 10, 2055er 10, 2056er 10, 2057er 10, 2058er 10, 2059er 10, 2060er 10, 2061er 10, 2062er 10, 2063er 10, 2064er 10, 2065er 10, 2066er 10, 2067er 10, 2068er 10, 2069er 10, 2070er 10, 2071er 10, 2072er 10, 2073er 10, 2074er 10, 2075er 10, 2076er 10, 2077er 10, 2078er 10, 2079er 10, 2080er 10, 2081er 10, 2082er 10, 2083er 10, 2084er 10, 2085er 10, 2086er 10, 2087er 10, 2088er 10, 2089er 10, 2090er 10, 2091er 10, 2092er 10, 2093er 10, 2094er 10, 2095er 10, 2096er 10, 2097er 10, 2098er 10, 2099er 10, 2100er 10, 2101er 10, 2102er 10, 2103er 10, 2104er 10, 2105er 10, 2106er 10, 2107er 10, 2108er 10, 2109er 10, 2110er 10, 2111er 10, 2112er 10, 2113er 10, 2114er 10, 2115er 10, 2116er 10, 2117er 10, 2118er 10, 2119er 10, 2120er 10, 2121er 10, 2122er 10, 2123er 10, 2124er 10, 2125er 10, 2126er 10, 2127er 10, 2128er 10, 2129er 10, 2130er 10, 2131er 10, 2132er 10, 2133er 10, 2134er 10, 2135er 10, 2136er 10, 2137er 10, 2138er 10, 2139er 10, 2140er 10, 2141er 10, 2142er 10, 2143er 10, 2144er 10, 2145er 10, 2146er 10, 2147er 10, 2148er 10, 2149er 10, 2150er 10, 2151er 10, 2152er 10, 2153er 10, 2154er 10, 2155er 10, 2156er 10, 2157er 10, 2158er 10, 2159er 10, 2160er 10, 2161er 10, 2162er 10, 2163er 10, 2164er 10, 2165er 10, 2166er 10, 2167er 10, 2168er 10, 2169er 10, 2170er 10, 2171er 10, 2172er 10, 2173er 10, 2174er 10, 2175er 10, 2176er 10, 2177er 10, 2178er 10, 2179er 10, 2180er 10, 2181er 10, 2182er 10, 2183er 10, 2184er 10, 2185er 10, 2186er 10, 2187er 10, 2188er 10, 2189er 10, 2190er 10, 2191er 10, 2192er 10, 2193er 10, 2194er 10, 2195er 10, 2196er 10, 2197er 10, 2198er 10, 2199er 10, 2200er 10, 2201er 10, 2202er 10, 2203er 10, 2204er 10, 2205er 10, 2206er 10, 2207er 10, 2208er 10, 2209er 10, 2210er 10, 2211er 10, 2212er 10, 2213er 10, 2214er 10, 2215er 10, 2216er 10, 2217er 10, 2218er 10, 2219er 10, 2220er 10, 2221er 10, 2222er 10, 2223er 10, 2224er 10, 2225er 10, 2226er 10, 2227er 10, 2228er 10, 2229er 10, 2230er 10, 2231er 10, 2232er 10, 2233er 10, 2234er 10, 2235er 10, 2236er 10, 2237er 10, 2238er 10, 2239er 10, 2240er 10, 2241er 10, 2242er 10, 2243er 10, 2244er 10, 2245er 10, 2246er 10, 2247er 10, 2248er 10, 2249er 10, 2250er 10, 2251er 10, 2252er 10, 2253er 10, 2254er 10, 2255er 10, 2256er 10, 2257er 10, 2258er 10, 2259er 10, 2260er 10, 2261er 10, 2262er 10, 2263er 10, 2264er 10, 2265er 10, 2266er 10, 2267er 10, 2268er 10, 2269er 10, 2270er 10, 2271er 10, 2272er 10, 2273er 10, 2274er 10, 2275er 10, 2276er 10, 2277er 10, 2278er 10, 2279er 10, 2280er 10, 2281er 10, 2282er 10, 2283er 10, 2284er 10, 2285er 10, 2286er 10, 2287er 10, 2288er 10, 2289er 10, 2290er 10, 2291er 10, 2292er 10, 2293er 10, 2294er 10, 2295er 10, 2296er 10, 2297er 10, 2298er 10, 2299er 10, 2300er 10, 2301er 10, 2302er 10, 2303er 10, 2304er 10, 2305er 10, 2306er 10, 2307er 10, 2308er 10, 2309er 10, 2310er 10, 2311er 10, 2312er 10, 2313er 10, 2314er 10, 2315er 10, 2316er 10, 2317er 10, 2318er 10, 2319er 10, 2320er 10, 2321er 10, 2322er 10, 2323er 10, 2324er 10, 2325er 10, 2326er 10, 2327er 10, 2328er 10, 2329er 10, 2330er 10, 2331er 10, 2332er 10, 2333er 10, 2334er 10, 2335er 10, 2336er 10, 2337er 10, 2338er 10, 2339er 10, 2340er 10, 2341er 10, 2342er 10, 2343er 10, 2344er 10, 2345er 10, 2346er 10, 2347er 10, 2348er 10, 2349er 10, 2350er 10, 2351er 10, 2352er 10, 2353er 10, 2354er 10, 2355er 10, 2356er 10, 2357er 10, 2358er 10, 2359er 10, 2360er 10, 2361er 10, 2362er 10, 2363er 10, 2364er 10, 2365er 10, 2366er 10, 2367er 10, 2368er 10, 2369er 10, 2370er 10, 2371er 10, 2372er 10, 2373er 10, 2374er 10, 2375er 10, 2376er 10, 2377er 10, 2378er 10, 2379er 10, 2380er 10, 2381er 10, 2382er 10, 2383er 10, 2384er 10, 2385er 10, 2386er 10, 2387er 10, 2388er 10, 2389er 10, 2390er 10, 2391er 10, 2392er 10, 2393er 10, 2394er 10, 2395er 10, 2396er 10, 2397er 10, 2398er 10, 2399er 10, 2400er 10, 2401er 10, 2402er 10, 2403er 10, 2404er 10, 2405er 10, 2406er 10, 2407er 10, 2408er 10, 2409er 10, 2410er 10, 2411er 10, 2412er 10, 2413er 10, 2414er 10, 2415er 10, 2416er 10, 2417er 10, 2418er 10, 2419er 10, 2420er 10, 2421er 10, 2422er 10, 2423er 10, 2424er 10, 2425er 10, 2426er 10, 2427er 10, 2428er 10, 2429er 10, 2430er 10, 2431er 10, 2432er 10, 2433er 10, 2434er 10, 2435er 10, 2436er 10, 2437er 10, 2438er 10, 2439er 10, 2440er 10, 2441er 10, 2442er 10, 2443er 10, 2444er 10, 2445er 10, 2446er 10, 2447er 10, 2448er 10, 2449er 10, 2450er 10, 2451er 10, 2452er 10, 2453er 10, 2454er 10, 2455er 10, 2456er 10, 2457er 10, 2458er 10, 2459er 10, 2460er 10, 2461er 10, 2462er 10, 2463er 10, 2464er 10, 2465er 10, 2466er 10, 2467er 10, 2468er 10, 2469er 10, 2470er 10, 2471er 10, 2472er 10, 2473er 10, 2474er 10, 2475er 10, 2476er 10, 2477er 10, 2478er 10, 2479er 10, 2480er 10, 2481er 10, 2482er 10, 2483er 10, 2484er 10, 2485er 10, 2486er 10, 2487er 10, 2488er 10, 2489er 10, 2490er 10, 2491er 10, 2492er 10, 2493er 10, 2494er 10, 2495er 10, 2496er 10, 2497er 10, 2498er 10, 2499er 10, 2500er 10, 2501er 10, 2502er 10, 2503er 10, 2504er 10, 2505er 10, 2506er 10, 2507er 10, 2508er 10, 2509er 10, 2510er 10, 2511er 10, 2512er 10, 2513er 10, 2514er 10, 2515er 10, 2516er 10, 2517er 10, 2518er 10, 2519er 10, 2520er 10, 2521er 10, 2522er 10, 2523er 10, 2524er 10, 2525er 10, 2526er 10, 2527er 10, 2528er 10, 2529er 10, 2530er 10, 2531er 10, 2532er 10, 2533er 10, 2534er 10, 2535er 10, 2536er 10, 2537er 10, 2538er 10, 2539er 10, 2540er 10, 2541er 10, 2542er 10, 2543er 10, 2544er 10, 2545er 10, 2546er 10, 2547er 10, 2548er 10, 2549er 10, 2550er 10, 2551er 10, 2552er 10, 2553er 10, 2554er 10, 2555er 10, 2556er 10, 2557er 10, 2558er 10, 2559er 10, 2560er 10, 2561er 10, 2562er 10, 2563er 10, 2564er 10, 2565er 10, 2566er 10, 2567er 10, 2568er 10, 2569er 10, 2570er 10, 2571er 10, 2572er 10, 2573er 10, 2574er 10, 2575er 10, 2576er 10, 2577er 10, 2578er 10, 2579er 10, 2580er 10, 2581er 10, 2582er 10, 2583er 10, 2584er 10, 2585er 10, 2586er 10, 2587er 10, 2588er 10, 2589er 10, 2590er 10, 2591er 10, 2592er 10, 2593er 10, 2594er 10, 2595er 10, 2596er 10, 2597er 10, 2598er 10, 2599er 10, 2600er 10, 2601er 10, 2602er 10, 2603er 10, 2604er 10, 2605er 10, 2606er 10, 2607er 10, 2608er 10, 2609er 10, 2610er 10, 2611er 10, 2612er 10, 2613er 10, 2614er 10, 2615er

dem bekanntlich 10% Dividende auf das umgekehrte Stammkapital, sowie 6% auf den eingezahlten Vorzugsaktienkapital zur Ausschüttung gelangen. Im Geschäftsbericht der Schuller'schen Papierfabrik A. G. sind im wesentlichen dieselben Gesichtspunkte für die Aufstellung der Papierwert-Bilanz angegeben wie in dem der Schwere. Es ergibt sich hier ein Nettogewinn von 1.157.822 Reichsmark. Daraus werden ebenfalls 10% Dividende auf die Stammaktien und 6% auf die Vorzugsaktien verteilt, eine Gewinnverteilung an Kugelfeder- und Kugelschreiberbesitzer auf 478.678 Reichsmark, während die Aufsichtsratsmitglieder 107.201 Reichsmark beträgt. Über den wirtschaftlichen Verlauf des Geschäftsjahres wird bemerkt, daß nach langjähriger unglücklicher Entwicklung infolge der Inflation sich der Abgang wieder gehoben hat. Die im Jahre 1924 mit der Tischdruck A. G. Wunden, eingegangene Interessengemeinschaft wird im beiderseitigen Einverständnis in die Form einer gegenseitigen Aktiengesellschaft unter Beibehaltung der Vertretung im Aufsichtsrat umgewandelt, durch die isolierte Form der Verbindung sind beide Gesellschaften unabhängig, ihre Eigentümern und ihre Interessen besser zu wahren. G. A. B. Radlba um A. G. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von 1.021.271 Millionen Mark, hiervon werden ebenfalls 10% bzw. 6% Dividende ausgeschüttet.

Waldorf-Astoria (A. G. Stutgart). Aus einem Nettogewinn von 1.100.000 Reichsmark entfallen auf das Stammkapital 1 Million Reichsmark, auf das Vorzugsaktienkapital 100.000 Reichsmark und auf Reserven 100.000 Reichsmark. Das Vorzugsaktienkapital der damaligen G. m. b. H. betrug 1,2 Millionen Mark. In der Vertriebsleistung per 1. Januar 1924 haben 1,15 Millionen Kreditoren und rund 240.000 Zoll- und Steuerpflichtigen als Passiven, den Aktiven Debitoren mit 202.011 Reichsmark, Vorräte mit 274.980 Reichsmark, Wechsel und Bankguthaben mit 465.034 Reichsmark, Immobilien mit 280.810 Reichsmark und Zubehörsgegenständen mit 353.875 Reichsmark gegenüber.

Die Hamburg-Amerika-Linie und der Amerikahandel. Die Nachricht, wonach die Hamburg-Amerika-Linie aus dem transatlantischen Verkehr ausgeschlossen sein soll, ist nicht zutreffend, da die Zurückziehung der Dampfer lediglich als vorübergehende Maßnahme anzusehen ist, die auf die durch das neue amerikanische Einwanderungsgesetz hervorgerufene Einschränkung des Passagierverkehrs zurückzuführen ist. Schon die Bezeichnung des durch ein Arrangement eingerichteten gemeinsamen Dienstes zwischen Hamburg und New York als „American United White Star Gemeinschaftlicher Hamburg-New Yorker Dienst“ gibt die Absicht kund, im Hamburger Dienst zu verbleiben.

Der Verband der Metallindustriellen, Bezirk Dresden (G. R.). Hielt am 12. März seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach Erklärung des Geschäftsberichts durch Dr. Kirsch und Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten sprach Direktor Wittke (Zwickau) über die: „Zweijährige Belastung der Industrie im Jahre 1924 und die neuen Steuerentwürfe“. Der Vortrag schloß mit einer einstimmig angenommenen Resolution, in der unter Hinweis auf die schweren Opfer, die die deutsche Wirtschaft im vergangenen Jahre gebracht hat, mit Nachdruck eine ordnungsgemäße Steuerentlastung für 1924 verlangt wird, auf welche die Wirtschaft nach dem tierischen gelegentlichen Verleihen der Regierung Anspruch hat. Hieran berichtete Direktor Koppenberg (Zwickau) über die amerikanische Güterindustrie. Zahlreiche Beispiele veranschaulichten seine interessanten Ausführungen. Beide Vorträge, denen auch Vertreter des sächsischen Finanzministeriums, des Handelsministeriums, des Verbandes sächsischer Industrieller usw. beimohnten, fanden lebhaften Beifall. Während des geschäftlichen Teiles hatte die Verammlung Gelegenheit genommen, dem Verbandvorsitzenden, Kommerzienrat M. L. F. W. W., der aus dem Vorstand seiner Gesellschaft ausgeschieden ist und deshalb langjährig auch kein viele Jahre gedauert Amt als Vorsitzender niedergelegt hat, seinen warmen Dank für seine verdienstvolle Tätigkeit in den für die Industrie schweren Jahren auszusprechen.

Der Weinbau Preußens im Jahre 1924. Von dem im ganzen preußischen Staatsgebiet schätzten Rebsäcken 118.854 Hektar waren 10.202 Hektar ertragsfähig und 2452 Hektar nicht ertragsfähig. Der Weinbau umfaßt nach 104% der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Gegen 1923 hat sich die Rebsäcke um 63 Hektar vermindert, und zwar aus Gründen der Unwirtschaftlichkeit. Eine bemerkenswerte Erscheinung ist der häufige Rückgang des Anbaus an roten Weinsorten. Der Grund hierfür liegt in dem durchschnittlich geringeren Marktpreis beim Rebsäcke. Nach den Ertragsberichten gehört die Weinerte 1924 hinsichtlich der gewonnenen Weinmenge zu den besten seit 1911. Reife man dies an Vergleichsdaten in Betracht, daß fast alle Produkte zurzeit teurer sind als vor dem Kriege, so muß der letzte Vorkriegsperiode unter Berücksichtigung des Verhältnisses der Güte zur Preissteigerung als ziemlich mäßig bezeichnet werden. Besonders man die Weinqualität mit denen der früheren Jahre, so zeigt sich, daß die Weinerte 1924 den weniger beliebten Rebsorten von 1923, 1922, 1918, 1916 usw. entspricht. Im Hinblick auf die unermesslich hohe und unglückliche Witterung des Sommer 1924 in den rebsäckerlichen Weinbaugebieten war jedoch eine bessere Qualität nicht zu erwarten. — Von den geernteten Trauben wurden 16.881 Doppelzentner zum Rebsäcke an anderen Orte verkauft, 98 Doppelzentner wurden zum Rebsäcke dazu, zur Offizialreife usw. abgegeben. Der hierfür erzielte Durchschnittspreis betrug 40,50 RM. im Jahre 1923 30 RM. und 1918 20 Reichsmark.

Die badische Finanzminister gegen eine Tabaksteuererhöhung. Der badische Finanzminister hat sich gegen den neuen Entwurf einer Tabaksteuererhöhung von Seiten des Reichsfinanzministeriums in scharfer Form ausgesprochen. Er äußerte sich nach einem Bericht des „Blattes“ und „Magazin“ (Spezialteil) (Dresden), daß die Tabaksteuererhöhung sowie die Cigaretten- und die Zigarettensteuererhöhung der Tabaksteuererhöhung in einer hohen Form bedeuten, die für jeden sozial Tendenz unannehmbar sei. Eine Annahme dieser drei Erhöhungen durch den Reichstag müsse verheerend wirken.

Die sächsische Industrie- und Handelskammer gegen eine Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer. Die Industrie- und Handelskammer Sachsen hat eine Besprechung mit Vertretern der Tabakindustrie und des Brauereiwesens über die Regierungsvorlage eines Gesetzes betreffend Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer herbeigeführt. In der Besprechung kam man aus dringenden Gründen zur Ablehnung des geplanten Entwurfes. Die von der Regierung erwartete Mehrerlöse aus der Tabaksteuererhöhung von rund 20 Millionen sei ein Trugschluß. Bei der heute stark gesunkenen Kaufkraft sei bestimmt zu erwarten, daß die höhere Belastung durch die Steuer eine Einschränkung des Verbrauchs zur Folge hat. Auch für die Tabakindustrie sei die Erhöhung untragbar. Für das Brauereiwesen liege die Verhältnisse ähnlich. Auch hier befürchtet man, daß die notwendig werdende Bierpreissteigerung einen Rückgang des Konsums zur Folge haben wird und daß infolgedessen Mehrerlöse nicht zu erwarten sind. Die im Entwurf für die Erhöhung der Biersteuer angegebenen Gründe sind zum größten Teil nicht haltbar. Es ist auch unrichtig, daß das Brauereiwesen die Zeit der Wertentwertung verhältnismäßig gut überstanden hat. Der Bierverbrauch zeigt keineswegs eine günstige Entwicklung, er beträgt jetzt nur noch die Hälfte des Vorkriegsverbrauchs. Die Bestimmungen des Biersteuergesetzes vom 8. Juli 1923 sind allerdings reformbedürftig. Es ist zu fordern, daß wieder, wie früher, eine zwei- bis dreimonatliche zinslose Stundung der Biersteuer gewährt wird.

Überlegung der Industriebelastung? Nachdem sich jetzt herausgestellt hat, daß die damaligen Schätzungen des Reichsbudgetmehrs zu niedrig, der Belastungsgrad von 17,1% also zu hoch war, wird jetzt laut „Frankf. Ztg.“ eine Überlegung der äußeren Industriebelastung auf 15,7% erwogen. Der Satz für die innere Industrie, der naturgemäß unter diesem Satz liegen muß, da der Preis der tatsächlichen Aufbringungsleistungen wesentlich größer ist, ist bekanntlich noch nicht festgelegt worden.

Die Verlagerung des Mitteldeutschen Braunkohlenhandels. Die Schwierigkeiten, die der Verlagerung des Mitteldeutschen Braunkohlenhandels nach entgegenstehen, können jetzt als behoben gelten, besonders ist mit dem Christlichen Syndikat eine völlige Einigung über die Abgabeerlöse erfolgt, so daß eine neue Interessengemeinschaft zwischen beiden Syndikaten bestehen wird. Eine völlige Verlagerung beider Verbände kommt nicht in Frage, jedes der beiden Syndikate behält seine volle Selbständigkeit.

Die sächsische-schlesische Handelsbilanz. Das Aktivum der Handelsbilanz der Sächsisch-Schlesischen Handelsbilanz der 1924 betrug 1160 Millionen Kronen, gegen 2380 Millionen im Vorjahre. Der Rückgang erklärt sich zum größten Teil aus der Steigerung der Importe von Lebensmitteln, die einen Wert von rund 5 Milliarden umfassen, somit um 2,1 Milliarden mehr als im Jahre 1923. Ferner ist die Einfuhr von Textilien um 1,8 Milliarden gestiegen. Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß das Aktivum gegenüber dem Vorjahre um einmal so groß ist, als das vom statistischen Reichsamte angegebene Jahresdefizit von 1100 Millionen. Nach dem Reichsamte wurden eingeführt für 2600 Millionen, dagegen eingeführt nur 1400 Millionen, so daß sich für die Sächsisch-Schlesische Handelsbilanz ergibt, dagegen war der Außenhandelsüberschuss gegenüber mit 2000 Millionen nach Deutschland 3317 Millionen).

Das Verbringen der deutschen Elektrizitätsindustrie in Brasilien. Nach einem Bericht des englischen Industriellen aus Brasilien ist die elektrische Industrie in der Mehrzahl der Bundesstaaten praktisch in den Händen der deutschen Elektrizitätsindustrie. Dies ist um so bemerkenswerter, als die deutsche Industrie dort auf eine harte englische, amerikanische und selbst italienische Konkurrenz stößt. Der Einfluß der deutschen Industrie wird auf die leichteren Zahlungsbedingungen und besonders darauf zurückgeführt, daß die Elektrizitätsgesellschaften zugleich Elektrizitätsmaterial verkaufen und auf diese Weise häufig in engster Verbindung mit ihrer Kundenschaft stehen.

Erregung an der Chilasger Weizenbedürfnisse. Der „Frankf. Stg.“ wird aus New York gemeldet, daß die Chilasger Weizenbedürfnisse sich in anderer Erregung über die erfolgten schwachen Weizenrückgänge auf Exportationen wegen erschröckter Mangel, sowie wegen früher abgegebener Verkaufsbefehle unter dem Niveau, welche Verlustverläufe verhindern sollten, befindet. Da nun bei der Anwartsbewegung unaufrichtig Ware aus den Markt kam, die sich auf Millionen Bußels beliefen, welperten sich die Exporteure, sie auszuheben. Der Gesamtumfang erreichte etwa 200 Millionen Bußels, womit ein Rekord erreicht ist. Ferner wird gemeldet, daß die Weizenpreise von 8 1/2 Dollar auf 6 1/2 Dollar gefallen sind. Der Grund hierfür wird darin gesucht, daß infolge der reichlichen Regenfälle, die in letzter Zeit niedergegangen sind, die Ernteaussichten als sehr günstig bezeichnet werden.

Italien auf der Frankfurter Frühjahrsmesse. Auf der vom 16. bis 22. April stattfindenden Frankfurter Frühjahrsmesse (Technische Messe und Ausstellung im Freien vom 17. bis 22. April) wird eine größere Zahl von italienischen Ausstellern vertreten sein. Man wird Stände italienischer Aussteller hauptsächlich in der neu eingerichteten Gruppe der Lebensmittel finden (Wein, Käse, Tomatenmark, Bismarckwaren, Schokolade usw.). Außerdem stellt Italien Original-Extrakt-Schokolade und andere Erzeugnisse der italienischen Industrie aus. Auch in italienischen Einkaufskreisen ist großes Interesse für die Frankfurter Frühjahrsmesse festzustellen. Schon die letzte Frankfurter Messe hatte die meisten Besucher aus dem Reich der italienischen Industrie und des italienischen Handels aufzuweisen.

Eine Messe der deutschen Ziderer- und Spinnindustrie. Die Reichsregierung zur Förderung der deutschen Spinnindustrie, Zidererei und Zidererlei veranstaltet vom 15. bis 22. Oktober in den Räumlichkeiten des Berliner Zoo die 3. Deutsche Spinnmesse.

Preisstabilisierung auf den Londoner Wollversteigerungen. Auch der weitere Verlauf der Londoner Wollversteigerungen zeigt nach einer Prognose der „Times“ (Lond.) eine recht lebhafte Beteiligung der englischen und kontinentalen Wollindustriellen. Einmal zwei Drittel der angebotenen Veste finden Abnehmer. Die Eröffnungsspreise haben sich voll behauptet. Für Merinos läßt sich sogar eine leichte Verteuerung wahrnehmen. Die Londoner Preise liegen somit über denen, die noch Ende voriger und Anfang dieser Woche in Adelaide und in Sydney erzielt wurden. In Anerkennung der Londoner Ergebnisse haben sich die Preise für Merinowolle in der englischen Wollindustrie etwas beruhigt. Über die weitere Entwicklung ist in Bradford 22. März, mittlerer und grober Grobweber-Raumwolle liegt fest, aber unverändert, während keine Grobweber-Raumwolle noch um 1 Penny zurückgegangen sind. Große Abfälle sind aber bisher nicht aufgetreten, da die Interessenten immer noch abwarten, ob sich die Preise in London in den nächsten Tagen weiter stabilisieren.

Wollbilanz zu „Salinas Wollen-Papier“, Teil II, 1924/25 (Berliner Presse). Der zweite Nachtrag zum „Salinas“ enthält weitere 278 Goldbilanzen des Wollens, welche sich jetzt erschließen und wird den Festsetzungen des Wollens auf Wunsch von 1000 nacheinander. Die Nachträge dürften den Abnehmern in diesem Jahre ganz besonders willkommen sein, da sie in Anbetracht der gegenwärtigen Umkehrperiode alle wünschenswerten Abschlagangaben, sowie das Wollenskapital einer jeden Wollensklasse bringen. Die Nachträge sind einzeln gedruckt, so daß die einzelnen Bilanzen leicht an der betreffenden Stelle des Hauptwerkes eingefügt werden können.

Geschäftsaussichten in Sachsen. „Sachsischer Anzeiger“ wurde die Geschäftsaussicht aufgezogen über Kaufmann Heinrich Friedrich Eduard Olpe, Leipzig, Schützenstr. 26 — Kaufmann Konstantin Preußner, Leipzig (Wogl.), Alte Bahnhofstr. 9. — Dr. Preußner & Co., Leipzig (Wogl.) — Dr. Gubau Jacob, Inh. Kaufmann Drig. Münnich, Leipzig (Wogl.).

Auswärtige Konkurrenz. **Amerika:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Belgien:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Frankreich:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Italien:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Österreich:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Schweden:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Dänemark:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Norwegen:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Schwiz:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Polen:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Ungarn:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Russland:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Japan:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Sibirien:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **China:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Indien:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Australien:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Neuseeland:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Südafrika:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Brasilien:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Argentinien:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Chile:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Peru:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Ecuador:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kolumbien:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Venezuela:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Guatemala:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Honduras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Nicaragua:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kuba:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Portoriko:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Sankt-Petersburg:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Manila:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Cebu:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Batavia:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Sourabaya:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Singapore:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Calcutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Madras:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Bombay:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Kalkutta:** Dehrle & Schill, G. m. b. H., Henschen (Baden), Ammelbein bis 30. März. — **Rangoon:** Dehrle & Schill, G. m. b.

Turnen — Sport — Wandern.

Die neue Bobsleighbahn in Geising.



Die Zieh-Kurve.



Die Tribüne von der großen S-Kurve aus gesehen.

Nachklänge zur A. D. A. C.-Deutschlandfahrt

Einiges von den Maschinen.
In zwischen den einzelnen Etappen auf der Deutschlandfahrt in einer vorgerückten Zeit die abgegrenzte Fahrstrecke durchfahren werden mußte, ergab sich für die Fahrer die Notwendigkeit, Höchstgeschwindigkeiten aus den Maschinen herauszuholen, um im Falle einer Reparatur einen gewissen Spielraum zu haben, um keine Strafpunkte zu erhalten. Es ist daher nicht von dem gewöhnlichen Tempo von 38 km. Durchschnittsgeschwindigkeit die Rede, sondern von einer Dreyer, die auf den schlechten Landstraßen die Maschine auf härteste beanspruchte. Es ist im folgenden die Unterwelt, welche Störungen eine solche Strapazierung hervorriefen, wiewohl diese im alltäglichen Gebrauch der Maschinen auch vorkommen und welche Konstruktionsfehler einer Abänderung bedürfen.

Die neue achtzählige Wanderer heißt vorzüglich in den Bergen, zeigt sich aber zum Weidenbetrieb nicht geeignet, der Rahmen ist zu schwach dafür. Bei der teilnehmenden Maschine war die rechte Vordergabelstange gebrochen.

Allgemein erwies sich, daß die englischen Motorräder der deutschen Weidenverhältnisse nicht anzupassen sind. Die stärkste und stabilste englische Maschine Dupett, im übrigen ein Fabrikat ganz vorzüglicher Qualität, erlitt Bruch am Chassis-Rahmen des Weidenens. Bei einer Norton stellte sich Getriebschaden ein. Am Hinterrad der gestrichelten Norton-Seitenwagenmaschine lösten sich die Speichen. Die gestrichelte Maschine war keine fertigmäßige Serienmaschine, sondern ein Spezialfahrzeug für schlechte Landstraßen mit vierundzwanziger Rädern, aus Privatbesitz des Eigentümers der Maschinen-Werke. Die Indian- und Mabece-Motoren hatten sämtlich verbogene Ventile und ramponierte bzw. abgeriffene Kurbelplettel, ein Zeichen von zahlreichen Stürzen. Auch bei der Schalthebel bei diesen Maschinen sehr unzulänglich. Die Indian-Ventiltriebwerke sind mit einem Nockenmechanismus angetrieben, von dem am Schluß keine Spur mehr vorzufinden war. Bei allen englischen Maschinen sind Schalthebel, halbautomatische Ventile, Ventile und Ventile sehr exponiert gegen Sturz untergebracht. Da die erwähnten Teile vorzugsweise am Lauf beteiligt sind, stößt sich der Fahrer die Knie dauernd daran. Bei Arera, Indian, A. I. S., Mabece, Decker sind die Achsen durch Umgekippt, so daß die Fahrer häufig Blessuren dafür aufzutragen pflegen. Das Neu-Modell der Harley-Davidson hat zu geringe Bodenfreiheit, desgleichen die neue Maschine von Victoria. Fast bei allen Maschinen konnte Verlust des Kettenlaufes, des Hinterradträgers mit Befestigung, sowie manchmal des hinteren Koffers festgestellt werden.

Die Riemenmaschinen hatten besonders im Schnee zu leiden. Kommt Schnee in die Riemenstange, so wird er durch die Reibungswärme sofort zerfließen und schmilzt daher, so daß der Riemen rutscht. Wesentlich vermindern diese Maschinen bald. Bei den englischen Modellen und der belgischen Sarolea sind die Magnete bzw. Händelschaltermaschinen an der exponiertesten Stelle, nämlich hinter dem Vorderradkoffel, untergebracht, so daß sie dauernd stark verunreinigen. Einige Firmen montieren hier von vornherein Blechschutts, aber auf die Gehäuseschaltung ungünstig einwirken dürfte. Die Knie-Geisprungwagen kommen im Schnee schlecht vorwärts; das Hinterrad ist zu wenig belastet und moht.

Turnen

Dresdner Turn- und Sportverein von 1867 (T. V.). Zum ehrenwerten Gedächtnis der 50 im Weltkrieg gefallenen Turnbrüder versammelte sich der Verein am 15. März, dem jährlichen Landesstraßenfest, unter Vorantritt der umfassen Vereinsjugend zu einem gemeinsamen Kirchgang in der hiesigen Trinitatiskirche. Nach Beendigung des auf diesen Tag einzutreffenden Gottesdienstes fand die eigentliche Feier vor der an der Außenwand der Kirche angebrachten Gedenktafel, deren Umarmung mit grünen Pflanzen geschmückt war. Unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsangehörigen und im Beisein von Angehörigen der Gesellschaften hat der 3. Vereinsvorsitzende, Weiler, wie in einer von diesem Ernst getragenen Ansprache auf die Bedeutung des Tages und die hierfür für den Verein und seine Mitglieder erschwerte Aufgabe hin, Kranzniederlegung und das Gedächtnis, allezeit der Toten zu gedenken und an einem kräftigen Wiederanbau des deutschen Volkstums und des deutschen Vaterlandes mitzuarbeiten, beischloß die würdige und erhebende Feier.

Verbandsturnen des Allgemeinen Turnvereins Pilsden (T. V.). Schon seit Wochen herrscht in den Übungsräumen aller Abteilungen reges Leben, in dem einem jeden Turner und einer jeden Turnerin ein volles Leben des am 21. März im Saal des „Zucht und Leistung“ stattfindenden Verbandsturnens sehr viel gelegen. Am Freitag hat der sehr reichhaltige Vortagsfolge treten die Knaben- und Mädchenabteilungen auf. Während die Knaben mit Freilicht- und Gymnastikübungen auf dem Pferd und Barren aufwarten, führen die Mädchen Stab- und Reckübungen, sowie Volkstänze und einen Viedertel auf. Der zweite Teil steht die Übungen der Jugend, Viedertel auf. Der zweite Teil steht die Übungen der Jugend, Viedertel auf. Der zweite Teil steht die Übungen der Jugend, Viedertel auf.

Turnverein Dresden-Planen (T. V.). Gest. turnerischer Geist herrschte am vergangenen Sonntagabend im „Schind“, wo sich die Mitglieder und Freunde der Turnabteilung zu einem Familienabend einfinden hatten. Die Danzkapelle bot unter Direktor Mitsun eine feine gute Konzert mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Volksliedes. Knaben-Turnwart Max Hanswald leitete die

turnerischen Vorstellungen mit selbst ausgearbeiteten Suppenentwürfen der 1. Knaben-Abteilung ein, die durch reichen Beifall gelobt wurden. Die vom Vereinswart Albrecht geführte 1. Jugendturner-Abteilung zeigte Sprünge über das hohe Pferd. Die 1. Mitglieder-Abteilung mit Turnwart Georg Weiche an der Spitze turnte Spielübungen am Gangred. Ten Abteil bildeten neuzeitliche Freitübungen, die Mitglieder der hierin besonders gebildeten Abteilung ausführen. Nach einer treffenden Rede des Leiters dieser Abteilung, Volksturnwart Albert Wölter, ertönten Heile Tanzweisen, die zur weiteren Übung der Stimmung beitragen.



Der neue Reichssportlehrer J. Waiter.

Turnverein „Jahn“ (7. Gau). Die Jugendabteilung des Turnvereins „Jahn“ (Dresdner Turngau) hielt kürzlich im Vereinsheim ihren ersten Unterhaltungsabend ab, der als wohlgeleitete Veranstaltung werden kann und Zeugnis ablegt von einem fröhlich-fröhlichen Geiste, der in dieser Abteilung herrscht. Wahllosige und defamatorische Vorwürfe, von Angehörigen dieser Abteilung geübt, wählten in rühmlicher Folge miteinander ab und fanden reichen Beifall. Übertragung der deutschen Turnerschaft und zeigte an der Hand von selbstgeleiteten Karten, wie das Deutsche Reich in Turnfreizeit und unter XIV. Turnfreizeit Zahlen wieder in Turngaue eingeteilt ist. Er verbreitete sich dann noch über die Verwaltung und die technische Leitung der Deutschen Turnerschaft durch den Ausschuß der Deutschen Turnerschaft, die Artie, Gane und Vereine. Diese Ausführungen, die mit viel Liebe für unsere große deutsche Turnerschaft begleitet waren, wurden von den Anwesenden mit Interesse aufgenommen. Derartiger Abende, die zugleich Werbeabende dienen sollen, werden künftig jeden Monat stattfinden. Die Abteilung turnt Dienstag und Freitag von 7 bis 9 Uhr, Christistraße 1, vordere Turnhalle. In gleicher Zeit turnt ebenfalls auch die Männerabteilung, während die Turnerinnen Montag und Donnerstag, die Frauen Donnerstag 7 bis 9 Uhr, turnen. Mit dem Winterturnen soll nunmehr am Sonntag, den 26. März 1925 (5 bis 7 Uhr), Christistraße 1, begonnen werden. Der Verein verfügt außerdem über eine Turnerschule, die ihre Übungsstunden jeden Dienstag nach dem Turnen im Vereinsheim, Christistraße 2, abhält und wo fangereiche Turningenossen freis willkommen sind. Anlässlich des Volkstrauertages soll in der nächsten Turnwoche, heute, Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, eine kurze Gedächtnisfeier in der Turnhalle stattfinden.

Radsport

Bezirk Dresden im Sächsischen Radfahrerbande. Die am Sonntag wegen ungenügender Witterung ausfallenden Gründungsversammlungen des Bezirks gelangten am nächsten Sonntag zum Austrag. Bereits abgegebene Kennungen behalten ihre Gültigkeit. Die Anfahrt des Bezirks, die Halberstadt, wird wegen der Wahl vom 29. März auf den 19. April verlegt und führt, wie schon bekanntgegeben, nach Oranpa. Das Wanderfahrmarktamt hat in diesem Jahre für seine Ausfahrten besondere Pläne geschaffen, die gegen 50 Pfennig schon jetzt beim Fahrwart Kurt Aren, Artie-Heiter-Strasse 8, Tel. 19219, entnommen werden können und alle Daten, Abfahrtszeiten und Ziele in übersichtlicher Form enthalten. Damit soll nicht nur eine genaue Kontrolle über die Teilnahme an den Bezirksausfahrten erzielt werden, sondern die Karten gelten auch dem Bundes gegenüber als Ausweise zur Erlangung wertvoller Bundesmedaillen, die in drei verschiedenen Größen als Preise für die Bundeswanderfahrten auszugeben werden sollen. Da die Bezirksausfahrten gleichzeitig als Bundeswanderfahrten gewertet werden, demnach die Möglichkeit doppelter Bewertung besteht, empfiehlt es sich, regen Gebrauch von der begründeten Vergütung zu machen.

Leichtathletik

Vertretung des Reichsausschusses. Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Staatssekretär Dr. Vernald eine Vertretung des Deutschen Reichsausschusses für Leichtathletik statt. In seiner Begrüßungsansprache konnte der Vorsitzende mitteilen, daß das Aufnahmecomite des Sport-Forum-Projektes im Grundsatz seiner Vermittlung näher rückt; denn die preussische Regierung bezuge großes Interesse dafür, und es sei Hoffnung vorhanden, das notwendige Territorium von der Regierung und von privater Seite auch die notwendigen Mittel zu erhalten. Weiter teilte Präsident Dr. Vernald mit, daß er demnächst sich, auch das Interesse der Volkserziehung für die Bewegung auf Förderung der Leichtathletik zu er-

wenden und daß ihm der Reichsausschusspräsident über die Bildung eines überparteilichen Reichsausschusses, der diese Wettbewerbe fördern soll, in Aussicht gestellt habe. Eine lange Aussprache hatte der Antrag auf Einführung eines Reichs-Jugend-Sportabzeichens im Gefolge. Es ergab sich die eigenartige Konstellation, daß außer den Sportverbänden der Turnlehrer-Verband dafür, die Sprecher der Deutschen Turnerschaft dagegen waren. Schließlich wurde im Prinzip mit 8:3 Stimmen die Einführung eines Reichs-Jugend-Abzeichens beschlossen und die Ausarbeitung der Bestimmungen dem Sportabzeichen-Ausschuß übertragen. Die Aufnahme mehrerer Verbände wurde bis nach der im Mai stattfindenden Hauptversammlung zurückgestellt, da auf dieser im Wege einer Satzungsänderung die Trennung zwischen Stamm- und Anschlussverbänden aufgehoben werden soll. Die übrigen Punkte der Tagesordnung, Arbeitsplan für 1925 mit einem Spielplanverbot am 14. Juni und Reichs-Jugendwettkämpfen wurden debattiert angenommen. Am Ende der Beratung teilte Bürgermeister Wilhelm-Rohr mit, daß Köln die Vorbereitungen für die Kampfstelle des nächsten Jahres bereits aufgenommen habe und daß diese schon weit vorgeschritten sind. Am Montag, dem 16. März, fand in Köln eine offizielle Gründungsfeier der Kampfstelle statt.

Rasensport

Ring, Alte Herren-Gammeier 1924/25. Am Sonntag fanden sich Ring gegen Firma Alte Herren gegenüber und erlangen in dem letzten Verbandsspiel einen Sieg von 11:9 und damit die diesjährige Meisterschaft.

Reißball

Die Tennis-Abteilung des Dresdner T. V. Gust Ruis hielt am 13. d. M. eine Mitgliederversammlung ab. Es wurde beschlossen, den Spielbeginn — soweit es die Witterungsverhältnisse erlauben — auf den 1. April festzusetzen. Die Spielplätze sind nach wie vor im Waldpark Plauen. Einige Spielerfähre Tamen und Herren finden noch Aufnahme. Interessenten — auch für passive Mitgliedschaft — wollen sich mit dem Abteilungsleiter in Verbindung setzen; Adresse: Ernst Heibla, Dresden-Plauen, Jobanstraße 29.

Leichtathletik. Nächsten Freitag findet im Rauterhaus das Rückwettspiel des Akademischen Sportvereins Dresden gegen den Sächsischen Bogen- und Tennis-Club im Dresden statt. Anfang Punkt 8 Uhr. A. S. V. wird alles daransetzen, einen zweiten Sieg zu erlangen, um dadurch auch im Leichtathletik die Führung in Dresden zu übernehmen.

Waffensport

Schüler-Reichturnier. Der Reichturnier Freimantler-Anstalt im T. V. B. fand in der Schulturnhalle unter Leitung des Hochschulreichturners Herbert Stabroch ein Wettspiel auf Florett und Leichten Säbel aus. 12 Kämpfe, die namentlich in der Florettschule gute Veranlassung zeigten, lieferten sich lauter durchgeführte Gefechte. Am Florett siegte Romberg mit 7 Siegen und einer Niederlage gegen Trödel, hart gefolgt von den drei gleichstarken Weimern Klamm, Trödel und Defer, die 6 Siege und je 2 Niederlagen für sich buchen konnten. Am Leichten Säbel ging Defer, der letzte Fortschritte des Vereins, überlegen als Sieger hervor. Das Ergebnis ist: Florett: 1. Romberg, 7 Siege, 2. ungeteilte Treffer; 2. Klamm und Trödel, 6 Siege, 3. ungeteilte Treffer; 4. Defer, 6 Siege, 19 ungeteilte Treffer; 4. Richter, 4 Siege, 10 ungeteilte Treffer. Säbel: 1. Defer, 6 Niederlagen; 2. Klamm, 1 Niederlage; 3. Trödel, 2 Niederlagen.

Dresdner Schützengesellschaft. Ausschließend an die am Sonntag ausgetragenen Klubwettbewerbe findet am Freitag, dem 20. März im Reichturnhaus die Schützengesellschaft eine statt, welche mit einem „Väterchen Abend“ verbunden ist. Alle Freunde des Klubs sind hierzu herzlich eingeladen.

Wassersport

Internationales Damenwettswimmen in Berlin. Der Berliner Damen-Schwimmverein Germania von 1894 hatte zum Sonntag und Sonntag ein internationales Wettswimmen ausgeschrieben, das sich recht guter Beteiligung zu erfreuen hatte. Fast sämtliche Meldungen wurden erfüllt. Von den ausländischen Teilnehmerinnen blieb die österreichische Meisterin Fräulein Hornett dem Start fern. Die holländischen Damen zeigten sich in ihrer besten Form. So konnte die Vizeamerikanerin Fräulein Baron-Rotterdam einen Doppelsieg feiern. Am Stabes-Schwimmwettbewerb Rotterdam-Berlin behielten die Berlinerinnen mit 5:4 Knapp die Oberhand. Die Resultate: Damenbrunnhaffel je einmal 50 Meter: 1. Jocher 2. B. 1900 6:55; 2. Germania-Berlin 6:59; Damenbrunn 100 Meter: 1. Gubna-Damburg 1:57,2; 2. Simon-Damburg 1:58. — 2. Seite 75 Meter: 1. Veimann-Dresden 1:11,8; 2. Schulz-Weipzig 1:15. — Tamen-Grünunterungspreis: 1. W. Gehl-Berlin 3 1/2 Punkte; 2. R. v. Rabien-Rotterdam 30 P. — Herren (kurze Strecke) 100 Meter: 1. M. Kowal-Berlin 1:29,4; 2. Hell-Frag 1:29,8. — Tamen-Greifendohaffel 50, 75, 100 Meter: 1. D. T. J. Rotterdam 3:05,3; 2. F. Feidon-Dresden 3:08,8. — 2. Herrenbrunn 100 Meter: 1. Köller-Berlin 1:21,8. — Tamenbrunn 100 Meter: 1. Simon-Damburg 1:48; 2. Tarkow-Spandau 1:48,2; 3. Tarkow-Rotterdam 1:48,8. — Tamenermanicungsanlagenhaffel viermal 50 Meter: 1. Germania 94-Berlin 3:02,8; 2. F. Feidon-Dresden 3:04. — Viermal 50 Meter Grünhaffel: 1. W. Gehl-Damburg 2:49,2; 2. Jocher 1900 2:52. — Großes Tamen-Schwimmen: 1. Kofeloff-Berlin 3 1/2 P.; 2. Gehl-Berlin 30 P. — Herren-Greifendohaffel 50, 100, 150 Meter: 1. Berlin 89 3:57,2. — Tamenermanicungsbrunn 75 Meter: 1. Schmeitz-Berlin 1:14,8. — Tamenmanicungsbrunn 100 Meter: 1. Baron-Rotterdam 1:29,8; 2. Veimann-Dresden 1:24; 3. Wierdas-Dolland 1:31,4. — 2. Tamenbrunn 200 Meter: 1. W. Baron-Rotterdam 3:53,2; 2. Schwendke-Berlin 3:59,8. — Städtelhaffel dreimal 100 Meter: 1. Dresden 4:42,2; 2. Berlin — Tamenwasserball: Berlin gegen Rotterdam 5:4.

Sächsisches Weiberschwimmen in Dresden — heute, Dienstag, abends 7 1/2 Uhr im Wäntband. Die vorzügliche Mannschaft des Unterlinge Damer-Juwel-Club aus Rotterdam, die am Sonntag so erfolgreich in Berlin startete, u. a. die deutsche Weiberschwimmerin des Vordem (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

